Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Jngmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen viertelj. Mk. 3.60. Postscheckkonto Cöln 26667.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Jngmanns, für den Anzeigenteil: J. Röttsches, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%.

Nr. 233 (Erstes Blatt). Samstag, den 5. Oktober 1918.

Die innerpolitische Lage.

Die amtliche Bekanntgabe des Kanzlerwechsels.

WTB Berlin, 4. Okt. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" macht bekannt: S. M. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Grafen von Hertling die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler zu erteilen und Seine großherzogliche Hoheit Prinzen Maximilian von Baden zum Reichskanzler, Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Kaiserliches Handschreiben an den Grafen Hertling.

WTB Berlin, 4. Okt. Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat der Kaiser an den bisherigen Reichskanzler Grafen Hertling das nachstehende Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Graf von Hertling!

Nachdem ich Ihnen unterm heutigen Tage die nachgesuchte Entlassung aus Ihren Aemtern erteilt habe, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen wärmsten Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in ernster Zeit meinem Rufe gefolgt sind und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung mir und dem Vaterlande hervorragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben. Als äußeres Zeichen meiner besonderen Anerkennung habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Ihr Ihnen allezeit dankbarer und wohlgeneigter Wilhelm I. R.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser und König Ludwig.

WTB München, 3. Okt. Aus Anlaß des Wechsels im Reichskanzleramt fand folgender Telegrammwechsel statt: Kaiser Wilhelm telegraphierte an den König von Bayern:

„Graf Hertling hat mir vorgetragen, daß bei der Entwicklung der innerpolitischen Lage im Reich und dem unter dem Druck der allgemeinen Weltgestaltung von mir als notwendig erkannten Zugeständnisse er nach seiner politischen Vergangenheit sich nicht mehr in der Lage sieht, weiter an der Spitze der Reichsregierung zu verbleiben. Da er aus seinen Ueberzeugungen nie ein Hehl gemacht habe, so glaube er nicht mehr auf die vertrauensvolle Mitarbeit des Parlaments weiterhin zählen zu können. Ich habe mich seinen Gründen nicht verschließen können und ihm die Bürde des Amtes abgenommen. Er wird aber noch die Geschäfte führen, bis ich einen Nachfolger für ihn gefunden. Es drängt mich bei dieser Gelegenheit, Dir den Dank zu wiederholen, den ich Dir aussprach, als Du Deinen bewährten Ministerpräsidenten dem Reich bereitwilligst zur Verfügung stelltest. **Graf Hertling hat während seiner Kanzlerschaft dem Vaterlande Dienste geleistet, die ihm nicht vergessen werden. Dein Opfer war nicht vergebens gebracht. Ich trenne mich nur sehr schweren Herzens von dem von mir so hoch geschätzten, vornehm denkenden, echten deutschen Edelmann, der ein Beispiel von Selbstlosigkeit in der Hingabe an das Vaterland und in die Dienste seines Kaisers darstellt.** Gott mit uns!"

König Ludwig antwortete:

„Für Deine freundliche Drahtmitteilung über den Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Hertling sage ich herzlichsten Dank. Mit Dir bedauere ich aufrichtig, daß dieser aufrechte Mann, auf dessen Wirksamkeit an der Spitze des bayerischen Ministeriums ich vor Jahresfrist im Interesse des Reichs mit schwerem Herzen verzichtete, sich nicht mehr hat entschließen können, das Reichskanzleramt weiterzuführen. Ich freue mich der hohen Anerkennung, die seine persönlichen Eigenschaften und sein opferwilliges, staatsmännisches Wirken für Kaiser und Reich auch von Deiner Seite erfahren. Möge Gottes Segen bei der Wahl des Nachfolgers in diesen schweren Zeiten nicht fehlen. Ludwig."

Ferner richtete

König Ludwig an den Grafen Hertling

folgendes Telegramm:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir unter Worten hoher Anerkennung für Euere Exzellenz und für Ihre staatsmännische Wirksamkeit telegraphisch mitgeteilt, daß er sich Ihrer Bitte um Enthebung vom Reichskanzleramt und den hierfür vorgetragenen Gründen schweren Herzens nicht habe verschließen können. Auch ich bedauere auf das lebhafteste, daß sich Euere Exzellenz zu dem Entschluß genötigt gesehen, das oberste Reichsamt zurückzugeben, das Sie voriges Jahr opferwillig übernommen und in dem Sie sich seither um Kaiser und Reich in schwerster Zeit so hoch verdient gemacht haben. Es drängt mich in diesem Augenblicke, Euerer Exzellenz für alles das, was Sie dem engeren und weiteren Vaterlande in ehrenvoller, aufreibender Tätigkeit geleistet haben, erneut wärmsten Dank zu sagen. Mögen Euere Exzellenz noch viele Jahre in der Kammer der Reichsräte für das Wohl des Landes tätig sein. Ludwig."

Zur Neubildung der Reichsregierung.

bb Berlin, 4. Okt. (Privattelegr.) Die Neubildung der Reichsregierung, insbesondere die Besetzung weiterer Staatssekretariate und die Schaffung von Unterstaatssekretärposten wird sich, wie die „Deutsche Kriegszeitung" meldet, nicht sofort in ihrem ganzen Umfange vollziehen. Man ist der Ansicht, daß gegenwärtig die außenpolitischen Fragen derartig in den Vordergrund der Erörterung stehen, daß Personalfragen zurückstehen müssen. Soweit dagegen weitere Veränderungen in den Reichsämtern und besonders in den preußischen Ministerien in Aussicht genommen sind, wird man annehmen können, daß sie erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen werden, nachdem man Gelegenheit gehabt hat, die zu prüfenden Verhältnisse in aller Ruhe zu erörtern. Ganz besonders gilt dies, wie hinzugefügt werden kann, für die mit Parlamentariern zu besetzenden Aemter.

Eintritt der Nationalliberalen in die neue Regierung.

bb Berlin, 4. Okt. (Privattelegr.) Der neu zu bildenden Parlamentsregierung werden auch die Nationalliberalen angehören. Die Verhandlungen, die zwischen ihrem Führer Dr. Stresemann und den Vertretern der drei Mehrheitsfraktionen stattgefunden haben, sind nach der „Deutschen Kriegszeitung" heute mittag zu Ende geführt worden mit dem Ergebnis, daß eine Einigung zustande gekommen ist, daß die neue Regierung auch unter dem Einfluß der Nationalliberalen gebildet werden wird. Sie wird sich also im Parlament auf einen Mehrheitsblock von Nationalliberalen, Zentrum, Fortschrittlern und Sozialdemokraten stützen können.

Von nationalliberaler Seite wird, wie die „B. Z." hört, als unbedingte Voraussetzung die Erfüllung der Forderung aufgestellt, daß ein Mitglied der nationalliberalen Fraktion dem engeren Ausschuß innerhalb der Regierung angehören soll, der die Kriegspolitik des Kabinetts zu bestimmen hat. Als Kandidat für diese Stellung in der Regierung ist der gegenwärtige Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Friedberg, ausersehen, der dann übrigens auch dann preußischer Ministerpräsident werden dürfte.

Zur Besetzung des Reichspressеamts und des Auswärtigen Amts.

bb Berlin, 4. Okt. (Privattelegr.) Ueber die Schaffung eines Reichspressеamtes hat man sich noch nicht geeinigt. Hier würden allein ein Staatssekretär und zwei Unterstaatssekretäre ausfallen. Herr Erzberger soll, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, selbst keine Neigung für den ihm zugedachten Posten haben.

Die Vergebung des Auswärtigen Amts macht, wie die „Post" erfährt, noch wie vor große Schwierigkeiten. Die Meldung, Herr von Hintze habe sich bereit erklärt, im Amt zu bleiben, muß zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden. Jedenfalls hat der Staatssekretär bis heute mittag eine solche Absicht nicht ausgesprochen. Die Kandidatur von Dr. Solf kommt nicht mehr in Frage. Es werden jetzt wieder zwei Namen genannt, die schon die Runde durch die Presse machten: Graf Rantzau und Graf Pernstorff.

Das Programm der neuen Regierung.

* Berlin, 4. Okt. Das Programm der neuen Regierung enthält nach der „Köln. Ztg." nicht die sozialdemokratische Formel über den Ostfrieden, auch nicht die Forderung des gleichen Wahlrechts für alle Bundesstaaten, ebenfalls nicht die Aufhebung des § 9.

Die „Norddeutsche" zum Kanzlerwechsel.

bb Berlin, 4. Okt. In der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es: So wesentlich auch die Aenderungen sein mögen, so darf man doch nicht übersehen, daß die Entwicklung nicht unvermittelt gekommen ist. Die Anknüpfung an den bisherigen Zustand drückt sich äußerlich darin aus, daß die Formen der Berufung dieselben geblieben sind, und daß der Kaiser die ihm nach der Verfassung zustehenden Rechte wahrt. Auch bei den Parteien der Linken, die die Parlamentarisierung der Reichsregierung schon längst auf ihre Fahnen geschrieben hatten, bestand vollständiges Verständnis dafür, daß wir unsere Verfassungsreform nicht nach dem Vorbilde fremder Staaten einrichten, sondern uns einzig und allein an den eigenen Verhältnissen und Bedürfnissen orientieren müssen. Dadurch daß die Mehrheit des Reichstages den Prinzen Max von Baden als einen ihr genehmen Kanzler bezeichnet hat, und der neue Kanzler sich mit den Parteien des Reichstages über die einzuschlagende Politik verständigt hat, sei es offenkundig geworden, daß wir auch hinfort keine Reichspolitik treiben werden, die auf das Interesse und die Anschauungen einer einzelnen Partei eingeschworen ist, sondern daß wir eine Reichsleitung haben wollen, die das Vertrauen des Volkes genießt. Prinz Max von Baden hat noch vor wenigen Wochen unzweideutig sich zu einem Programm bekannt, das die Zustimmung der weitesten Volkskreise fand. Seine Ernennung dürfte nicht zum wenigsten auf die Rede zurückzuführen sein, die er bei der Verfassungsfeier in Baden hielt und die dem Programm voll entspricht, das auch der Kaiser in seinem Septembererlaß entwickelt. Prinz Max bezeichnete damals als die notwendige Grundlage eines kraftvollen Volksstaates die Forderung an den Staat, Achtung vor der Menschenwürde und persönlichen Freiheit des Einzelnen zu haben und die Forderung an den Einzelnen, sich in Hingabe an das Ganze einzusetzen, bis zum höchsten Opfer. Unter diesen Umständen kann es nicht anders sein, als daß auch das Volk in allen seinen Teilen den Ruf der Stunde hört und einsieht.

Die neuen Männer.

Philipp Scheidemann ist am 26. Juli 1865 in Kassel als Sohn eines Handwerksmeisters geboren. Nach dem Besuch der Bürger- und Realschule von 1872—1879 erlernte er die Buchdruckerei. Vom 18. Lebensjahre an gehörte er der sozialdemokratischen Partei an, für die er schon während der Ausübung des erlernten Berufs journalistisch und agitatorisch tätig war. 1895 wurde er Redakteur der „Mitteldeutschen Sonntagszeitung" in Gießen, 1900 Chefredakteur der „Fränkischen Tagespost" in Nürnberg, 1902 des „Offenbacher Abendblattes" und 1905 des „Kasseler Volksblatts". Seit 1903 ist er Reichstagsabgeordneter. Vom Jenaer Parteitag 1911 wurde er in den Vorstand der sozialdemokratischen Partei gewählt.

Gustav Bauer, der neue Staatssekretär im Reichsarbeitsamt, ist der zweite Vorsitzende der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands. Ostpreuße von Geburt — er ist am 6. Januar 1870 in Darkehmen als Sohn eines Gerichtsvollziehers geboren —, besuchte er die Volksschule zu Königsberg i. Pr. und war dann in Rechtsanwaltsbureaus tätig, seit 1893 Bureauvorsteher und seit 1903 Sekretär des Zentral-Arbeitersekretariats in Berlin zur Vertretung der Invaliden- und Unfallverletzten vor dem Reichsversicherungsamt. Seit 1904 ist er Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen. Seit Juli 1908 ist er Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften. In den Reichstag wurde er erst 1912 als Vertreter des Wahlkreises Breslau-Ost gewählt. Sowohl Herr Scheidemann als Herr Bauer nehmen sich tatsächlich sehr

Die tapferen Westfalen an der Suippe und bei St. Marie à Py.

WTB Großes Hauptquartier, 4. Oktbr. 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Nagiede, Hooglede und Roeselaere an. Beiderseits der Straße Staden—Roeselaere drang er in unsere Linien ein. Bayrische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Aubenchaul und bei Proville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchsversuch an. Im ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beauревoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterieregimenter 90 und 27 unter Major Geder, Rittmeister Frhr. v. Wangenheim und Oberleutnant Sleuner, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerieregiments und des Feldartillerieregiments 260 zeichneten sich besonders aus. Beauревoir wurde wieder genommen. Umfassend eingesetzte Angriffe sächsischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachten uns wieder in den Besitz von Montbrehain; Sequehart blieb nach wechselvollem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St Quentin feindliche Angriffe, die vor unsern Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorfeldkämpfe auch gestern an. Starke Angriffe der Italiener wurden abgewiesen.

An der neuen Aisne- und Kanal-Front, nordwestlich von Reims, stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingesetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippe und Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St Marie à Py im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge und der Medeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhe zurück. Kleinere Franzosennester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Liry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinland und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayrischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entrissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jacob errang seinen 35., Vizefeldwebel Doerr seinen 30. Luftsieg.

Abendbericht.

WTB Berlin, 4. Okt., abends. (Amtlich.)

Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roeselare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchsversuche der Amerikaner gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Wer jetzt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

Der neue Reichskanzler.



Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 als Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Marie, einer geborenen Herzogin von Leuchtenberg und Enkeltochter des Stiefsohnes Napoleons I und Vizekönigs von Italien Eugen Beauharnais, geboren. Er ist der einzige Sohn seiner Eltern geblieben. Sein Vater war der ältere der beiden Brüder des Großherzogs Friedrichs I. von Baden. Prinz Max besuchte in Karlsruhe das Gymnasium und studierte dann in Freiburg und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften. Auf der Universität Leipzig erwarb er sich später den juristischen Doktorgrad. Als 22jähriger trat er 1889 als Leutnant in das Garde-Kürassier-Regiment ein. Als Major wurde er zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe kommandiert. 1903 rückte er zum Oberstleutnant und Kommandeur des 20. Dragoner-Regiments auf und wurde in dieser Stellung 1906 Oberst. Als solcher trat er zwei Jahre darauf an die Spitze der 28. Kavallerie-Brigade in Karlsruhe und wurde dort am 17. September 1909 nach 20jähriger Dienstzeit Generalmajor. Zwei Jahre darauf schied er aus dem aktiven Militärdienst aus und hat seitdem ein militärisches Kommando nicht wieder bekleidet. Nur in den ersten Kriegswochen fand er beim 14. Armeekorps in den Kämpfen im Elsaß Verwendung. In der militärischen Rangordnung rückte er 1911 zum Generalleutnant und drei Jahre später zum General der Kavallerie auf.

Seit 1907 ist Prinz Max Präsident der Ersten badischen Kammer. Als solcher ist er wiederholt durch bemerkenswerte Reden in der Kriegszeit hervorgetreten. Weit bekannt ist er ferner geworden durch seine Tätigkeit in der Fürsorge für die Gefangenen. Seinem tatkräftigen Eingreifen und Vorgehen, das er durch wiederholte Reisen nach Stockholm und der Schweiz betätigte, ist es im wesentlichen zu danken gewesen, daß das Los der deutschen Gefangenen in Rußland gebessert und die Unterbringung von deutschen Internierten in der Schweiz durchgeführt wurde. Wiederholt hat er nach dem Abschluß der Austauschverhandlungen den deutschen Gefangenen beim Uebertritt über die Grenze in Konstanz persönlich den Willkommengruß entboten.

Prinz Max ist seit 1900 mit der Prinzessin Marie von Cumberland, der ältesten Schwester des Herzogs Ernst August von Braunschweig vermählt. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und der 1908 geborene Prinz Berthold Friedrich hervorgegangen. Das große Verdienst, das Prinz Max an der Aussöhnung des Hohenzollernhauses mit den Welfen und der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Braunschweig gehabt hat, ist noch in aller Gedächtnis. Der Prinz ist, da die Ehe des jetzigen Großherzogs Friedrich II. kinderlos geblieben ist, als nächster und einziger Agnat der badische Thronfolger.

Der zum Handelsminister ernannte, ehemalige Berliner Stadtrat Otto Fischbeck ist 53 Jahre alt, hat das Gymnasium in Stendal besucht, Staats- und Kameralwissenschaften studiert, war Syndikus der Handelskammer in Bielefeld und ist seit 1895 Mitglied des Reichstages, wo er den Wahlkreis Liegnitz vertritt.

Adolf Gröber wurde am 11. Februar 1854 in Riedlingen geboren. Er besuchte die Volksschule in Weingarten, das Lyzeum in Ravensburg, das Obergymnasium in Stuttgart, die Universitäten in Tübingen, Leipzig und Straßburg. Seit 1878 war er in richterlicher und staatsanwaltlicher Stellung bei den Oberamtsgerichten in Heresheim und Saulgau, bei den Staatsanwaltschaften Rottweil und Ravensburg tätig. Später war er an den Landgerichten Hall und Heilbronn. Hier ist er jetzt Landgerichtsdirektor. Mitglied des Reichstages ist er seit 1887.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Abdankung des Königs Ferdinand.

WTB Sofia, 4. Okt. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

** Diese Meldung ist die neueste Ueberraschung aus den bulgarischen Wirren und eine Folge des Waffenstillstandes mit der Entente und des dadurch geübten Verrats an den früheren Verbündeten, denen Bulgarien so vieles verdankt. Ob der König abgedankt hat, um bei den inneren Strömungen und unter dem Druck der Entente seiner Dynastie den Thron zu retten, oder weil er persönlich mit dem Abschluß des Waffenstillstandes nicht einverstanden ist, läßt sich schwer sagen. Nach den Enthüllungen, welche die russische Zeitung „Iswestija" gemacht hat und die wir weiter unten unter der Ueberschrift „Der lang vorbereitete bulgarische Abfall" mitteilen, kann man das letztere kaum annehmen. Ob der Thronwechsel eine Aenderung der bulgarischen Politik anbahnt, muß abgewartet werden. Ausgeschlossen scheint es immerhin nicht, da, wie die „Deutsche Kriegszeitung" mitteilt, auch der Verrats-Ministerpräsident Malinow zurückgetreten sein soll. Indes wäre es verfehlt, sich irgendwelchen optimistischen Hoffnungen hinzugeben; Bulgarien ist eben auf der schiefen Bahn und in den Klauen der Entente, aus denen es sich kaum wird befreien können. König Boris steht im 25. Lebensjahre.

Der lang vorbereitete bulgarische Abfall.

Die „Iswestija", das Organ des bolschewistischen Zentral-Exekutiv-Komitees, veröffentlicht umfangreiche Dokumente über die Separatfriedensverhandlungen der Bulgaren, die bereits im Jahre 1917 stattgefunden haben. Nach den Angaben der „Iswestija" füllt die äußerst geheime Korrespondenz zwischen der Entente und Bulgarien vier dicke Mappen. Das Material ist so umfangreich, daß es einstweilen nur im Auszug veröffentlicht werden kann; es soll später als Sonderbroschüre veröffentlicht werden.

Wie die veröffentlichten Dokumente ergeben, spielen bei den Separatfriedensverhandlungen aber nicht nur Malinow und sein Anhang, sondern auch der Zar Ferdinand und sein ergebener Diener Rifow eine sehr merkwürdige Rolle. Ein Geheimtelegramm des russischen Gesandten in Stockholm vom 26. Januar (8. Februar) 1917, Nr. 32, meldet einen plötzlichen Besuch Rifows, der unter falschem Namen und mit falschem Paß nach Stockholm gekommen war, um Besprechungen mit der Entente anzuknüpfen. Für den Mann selber ist es charakteristisch, daß er am Schluß der Unterredung den russischen Gesandten Neklindoff inständig bat, ihn nicht zu verraten, d. h. seinen Schritt nicht öffentlich bekannt zu machen, er sei nämlich ein mittelloser Familienvater und könne seine Stellung verlieren. — Aus einer Geheimdepesche des russischen Gesandten in Kristiania vom 23. Januar 1917 geht hervor, daß Rifow in der gleichen Mission auch in Kristiania war.

Eine Reihe geheimer Telegramme der russischen Mission in Bern von März und April 1917 gibt weiter Bericht über Verhandlungen, die Führer bulgarischer Parteien (Demokraten, Radikale, Narodnzki und „dritte Sozialisten") von dem jetzigen Ministerpräsidenten Malinow unterstützt, in der Schweiz mit Vertretern der Entente führten. Herr Bagarow, Mitglied der bulgarischen Sobranje, berichtete u. a., daß König Ferdinand den Führern aller Parteien ein Koalitionskabinett mit Malinow an der Spitze vorgeschlagen habe. Malinow stellte aber — damals schon — die Bedingung des sofortigen Abschlusses eines Waffenstillstandes mit den Ententemächten, worauf der Zar Ferdinand nicht einging.

Wenig später aber machte Zar Ferdinand Konzessionen. Nach Berichten der russischen Abteilung des Entente-Bureaus in Paris vom 12. April 1917 suchte der König die Möglichkeit, mit der Entente in Beziehungen zu treten, insbesondere mit den Engländern und Amerikanern. Diese Versuche wurden über verschiedene im Auslande lebende Bulgaren gemacht. Der Bericht des russischen Bevollmächtigten in Paris vom 12. April sagte dann weiter wörtlich:

„Ferdinand ist zu allem bereit, damit der Thron ihm und seiner Dynastie erhalten bleibt. Die Entente, d. h. Rußland und die Verbündeten, dürfen Bulgarien nicht mit übermäßiger Zuvorkommenheit begegnen, man wird auf den Abdankung des Königs bestehen müssen, indem man ihm die Möglichkeit gibt, sein Vermögen zu retten, und ihm auch noch materielle Vorteile zugut."

Die „Iswestija" schildert dann weiter, wie der Faden der Verhandlungen über den Frieden dem Zaren Ferdinand aus den Händen entglitt, weil inzwischen um diese Zeit die bulgarische Opposition einerseits und die bulgarischen Sozialisten andererseits mit den einzelnen Parteivertretern in den Ententemächten und mit den offiziellen Vertretern Rußlands, Englands und Frankreichs Fühlung genommen hatten. In Bern und Genf bildete sich ein bulgarisches „revolutionäres" Komitee, das eine Umwälzung in Bulgarien zwecks Anschluß an die Mittelmächte zum Ziele hatte, falls diese Bulgarien die Befriedigung seiner nationalen Bestrebungen garantieren wollte. Die Verhandlungen zwischen diesem Komitee und der Entente führten zu einer prinzipiellen Einigung.

(Ein Kommentar zu diesen Dingen ist überflüssig. Es wäre aber interessant zu erfahren, was die deutsche Diplomatie hiervon gewußt hat. — Wenn man sich angesichts der oben mitgeteilten Enthüllungen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, heute der Besuche deutscher Fürsten in Sofia in den letzten Monaten und der von König Ferdinand dabei gehaltenen Reden über Bundestreue erinnert, dann erfaßt einem Ekel ob solcher Heuchelei.)

Volksleistung und Kolonialbesitz.

Vor kurzem kam eine Meldung, wonach eine amerikanische Mission in den französischen Kolonien Nordafrikas eingetroffen sei, um die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Entwickelung der Kolonien mit Hilfe der Vereinigten Staaten zu studieren.

Diese kurze Notiz, deren Inhalt, wie sich alsbald ergab, auf Tatsachen beruht, hat in all den Kreisen der französischen Republik, in denen man über den Ereignissen an der Westfront nicht jede Haltung und Selbstkritik verloren hat, wie ein Peitschenschlag gewirkt. So schreibt „le Pays", das Blatt der Caillaux nahe stehenden demokratischen Kreise voll Ingrimm am 12. September: Ist es nicht eine Schmach, ein Skandal, ein Beweis unserer schimpflichen Nachlässigkeit, daß diese amerikanische Mission auf Veranlassung des amerikanischen Verkehrsministers und des französischen Oberkommissars in Amerika zur Zeit die Mittel studiert, wie die halbtrockenen Hochflächen Südalgiers am besten ausgenützt werden können? Die gleiche Mission will die Maßnahmen prüfen, um Algier, Tunis und Marokko mit

Transportmitteln für Ausnutzung des Weinbaues zu verleihen. Dabei schreibt noch einer unserer Kollegen, daß wir uns über diese Schritte der amerikanischen Tätigkeit für Verwertung der schönsten unserer Kolonien freuen sollten? Wir müssen vielmehr über eine solche uns erteilte Lehre erröten und die unglaubliche Kraftlosigkeit unserer Verwaltung beklagen, die zusehen muß, wie amerikanische Ingenieure auf unsere afrikanischen Ländereien die Hand legen, um uns ihre Kultur zu zeigen. Wenn uns doch diese bittre Lehre nützlich wäre!"

Wir glauben nicht, daß die den Franzosen von den Amerikanern erteilte Lehre, um uns der Ausdrucksweise von „le Yang" zu bedienen, ihnen nützlich sein wird. Wenn Frankreich heute eine fremde Invasion in seine hervorragendsten Kolonialländer beklagen muß, so sollte es wissen warum. Wer anders als die unsinnige Politik der Männer vom Quai d' Orsay hat dies so weit getrieben. Sie haben durch das unsinnige Festhalten an einem Kriege, der das Mutterland in geradezu erschreckendem Maße entvölkert, den Grund zu den mühelosen Einbrüchen Fremder in das französische koloniale Eigentum weiter gestärkt und was in dieser Hinsicht die Gegenwart bringt, wird durch das, was die Zukunft bringt, noch weit überholt werden! Frankreich war schon vor dem Kriege infolge seiner schwachen Geburtenverhältnisse nicht imstande, seine riesenhaft ausgedehnten Kolonien so zu entwickeln, wie dieses es nach ihrer Lage und Bedeutung hätten beanspruchen dürfen und wie es im Interesse der kulturellen Förderung der Eingeborenen gelegen hätte. Stagnation, das war auch dort überall die Losung und wenig in den nordafrikanischen Ländern weiße Einwanderer erschienen, zur Erschließung des Landes, so waren es meist Italiener und Spanier! Und doch versinkt dies klammernde Frankreich das typische Land der Rentner über einen Kolonialbesitz von über 10,5 Millionen Quadratkilometer! Natürlich mußte eine rigorose Handelspolitik betrieben werden, um den Franzosen die Güter ihrer Kolonien selbst zu sichern, und nirgendwo galt so das Gegenteil vom Prinzip der „Offenen Tür" wie überall dort, wo der Franzose herrschte. Und doch konnte dies alles die Tatsache nicht beseitigen, daß dies selbe Volk Jahr für Jahr, auf irgend einem wirtschaftlichen Gebiete von irgend einer der aufstrebenden großen Handelsnationen geschlagen wurde, sei es in der Größe der Handelsflotte, der Ausfuhr oder der Einfuhr, oder der Rolle die es in der Produktion wichtiger Grundstoffe des Welthandels einnahm. Frankreich erschien immer mehr als ein weitläufiges Gebäude mit gewaltigen Anhängseln, in denen die Stille des Friedhofs herrschte!

Leider stand die nationale Eitelkeit und der Egoismus dieses Volkes viel zu hoch, als daß es die Folgerungen aus diesen Tatsachen gezogen hätte. Im Gegenteil, Frankreich blieb eine Kolonialmacht, welche einen Besitz den es gar nicht mehr verwalten konnte, in gieriger Weise, in ganz unsinnig zu verantwortender Weise, das auch aus den Stürmen des Weltkrieges in seiner Verblendung ohne Frage nach Zuwachs oder mindestens weitere ihm günstige Abrundung seiner Kolonien hinüberzuretten hofft.

Damit vergleiche man Deutschland. Es bietet wirtschaftlich in allem so ziemlich das Gegenteil von Frankreich dar; aber wie zweragaft nimmt sich sein Kolonialbesitz gegen den seines westlichen Nachbarn aus. Er nimmt bei weitem nicht den dritten Teil ein und ist weder von dem großartigen Wert des französischen noch hat er zum Reiche dieselbe unvergleichliche geographische Lage wie die Republik zu ihren Gebieten, die ihr geradezu vor den Toren liegen. Der Gedanke der Gerechtigkeit und des wirklichen Ausgleichs unter den Kulturnationen kann nach den beispiellosen Opfern dieses Krieges einen solchen Zustand unmöglich ferner bestehen lassen. Der soziale Gedanke, der nicht nur im Leben des Individuums seine Geltung hat, sondern in noch erhöhtem Maße in dem der Nationen, sollte das unmöglich machen. Wie man dem einzelnen Menschen die Möglichkeit geben muß, sein Leben menschenwürdig zu verbringen, so noch mehr den Nationen, namentlich solchen mit so gewaltiger Ausdehnungskraft wie dem deutschen Volke. Nur dies schafft Verhältnisse, welche den Frieden auf Erden wirklich verbürgen. Die Völker müssen daher ihren Leistungen im Haushalt der Menschheit entsprechend auch auf kolonialem Gebiete bedacht werden, unabhängig von mehr oder minder zufälligem historischem Erwerb. Deutschland kam als Welthandelsvolk unmittelbar hinter Großbritannien. Die Forderung, daß es dementsprechend mit kolonialem Besitz ausgestattet wurde, ist daher nicht ein Verlangen der Willkür sondern des Rechtes!

Das Ringen im Westen.

Die Kämpfe westlich Manre.

WTB **Berlin**, 4. Okt. Ueber die Kämpfe westlich Manre schreibt ein Teilnehmer: Auf der Kreuzhöhe und dem Manre-Rücken standen westlich Manre am 29. September elsässische Truppen und hielten nach vier angestrengten Kampftagen erneut die Wacht. In Mulden und eingeschnittenen Schluchten hatte sich der Franzose langsam vorgeschoben und bereitgestellt. Für seine Tanks ist das Gelände günstig. Am Morgen liegt schweres Trommelfeuer auf allen Gräben und peitscht das zerschlagene Gelände; dann brechen sie vor, Welle auf Welle hinter ihren Schlachtwagen und den Feuervorhang der Artillerie. Doch umsonst. Viermal bricht sich der Sturm. In Manre allein liegen 25 zerschossene Tanks, 14 sind von einer Batterie niedergekämpft. Der Angriff scheint endgültig abgeschlagen; doch im Nachbarabschnitt zwischen Vieux und Manre hat Uebermacht die Südspitze und die Sturmhöhe erstiegen. Flankierend kommen von dort die Eisen über. Die Truppe erkennt außerdem halb seitwärts feindliche Maschinengewehre; doch noch ist kein Befehl zum Räumen der Stellung eingegangen. Also harrt sie aus, wahrlich keine kleine Aufgabe. Von der Schwerinshöhe im eignen Rücken legen die Batterien nach Südwesten Sperrfeuer, und es glückt, den flankierenden Vorstoß des Feindes einstweilen in Schach zu halten. 5 Uhr nachmittags. Auch weiter westwärts über die Hänge des Buchhügels ist der Feind emporgeklommen. Nun flankiert er von zwei Seiten; doch es heißt aushalten. Die rückliegenden Befehlsstellen sind durch Brieftauben über die Lage der Truppe unterrichtet. Abend und Nacht bringen den Befehl, weiter rückwärts dem Feind auf der Schwerinshöhe erneut Widerstand zu leisten. Aber ein schwerer Weg bis dort in Regen und Dunkelheit durch Schluchten und Splitterstämme. Auf der Schwerinshöhe arbeitet die eigne Artillerie; gilt es doch, der Infanterie Platz zu machen und weiter rückwärts in Stellung zu gehen. Aber es glückt. Am Morgen steht der Franzose vor neuen Linien. Unermüdlich kämpft so die Truppe in treuester Hingabe die Abwehrschlacht.

Große Enttäuschung für die feindlichen Truppen.

WTB **Berlin**, 4. Okt. Ein Berichterstatter meldet: Der 1. Oktober ist für die verbündeten englisch-französisch-belgischen Truppen eine große Enttäuschung gewesen. Wo sie angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten abgewiesen. Anläßlicher Geländegewinn wurde durch schneidigen Gegenstoß deutscher Bataillone sofort wieder wettgemacht. Wenn der Feind auch noch nicht zu großem Angriff einsetzte, so waren die Kämpfe doch sehr erbittert und die Angriffsziele weiter gesteckt. So sollte ein belgischer Angriff Kortemark erreichen. Er kam nicht einen Schritt vorwärts und kostete den Angreifern 5 Offiziere und 82 Mann an Gefangenen. Das gleiche Mißgeschick erlitten die Versuche der Belgier, auf Roulers durchzustoßen. Trotz der starken Artillerieunterstützung wurden drei Angriffe hintereinander von den tapfern Badenern und Rheinländern abgewiesen. Glänzend bewährte sich die Artillerie, die unmittelbar hinter der Infanterie auffuhr und durch Treffer in geschlossene Kolonnen dem Feinde schwere Verluste zufügte. Bei dem letzten Angriff waren auch englische Tanks beteiligt, von denen einer durch Volltreffer zerstört, die andern zur Umkehr gezwungen wurden. Es gelang dem Engländer, das Dorf Ledeghem von Norden umfassend zu nehmen. Erst als der Feind auf 100 Meter heran war und das einzige Maschinengewehr durch den Tod des wackern Schützen ausfiel, wurden die Proben herangerufen. Es gelang, ein Geschütz noch zurückzubringen, die andern mußten zurückgelassen werden, da die Pferde fielen. Sie wurden jedoch bei der Rückeroberung zurückgewonnen. Der Gegenangriff wurde über den Ort hinausgetragen. Weiter südlich hatte der Feind vorübergehend auf einer wichtigen Höhe Fuß fassen können. Ein sächsisches Regiment führte einen glänzenden Gegenstoß durch und brachte die Höhe wieder voll in deutschen Besitz.

Irret Euch nicht!

Aus dem Felde wird geschrieben:

Es ist doch ein merkwürdig Ding um die deutsche Volksseele. Mit einer Begeisterung, wie sie vorher die Welt wohl noch nie gesehen hat, warf sich vor nun reichlich vier Jahren die ganze wehrhafte Mannschaft der deutschen Lande gegen eine ganze Welt von Feinden, die sich in jahrelanger sorgsamster betriebener und peinlichst gehüteter Zurüstung vermaß, die Gralsburg deutschen Fleißes und deutscher Geistesarbeit — aufgebaut in Jahrzehnten rastloser, unermüdlicher Tätigkeit, nimmermüden Dankens und Forschens — in einem Sturmlauf von allen Seiten zu überrennen und zu zermalmen und an der leichtverworbenen Beute sich zu sättigen und zu bereichern. Es kam anders! Durch mehr als drei Jahre ging der ungleiche Kampf nach allen Seiten; und nie — auch in den bittersten Zufällen des wechselvollen Schicksals nicht — war die unerschütterliche Zuversicht des deutschen Volkes in den glücklichen Ausgang des Riesenkampfes wankend geworden oder gar im Erlöschen. Nicht Flandern und Ostpreußen, nicht Champagne und Italien, nicht Verdun und Rumänien, nicht Somme und Galizien vermochten dies felsenfeste Vertrauen zu untergraben, und vergeblich waren dagegen die Schläge der Jossre und French, Nikolajewitsch und Rennenkampf, Brussilow und Caderna, Nivelle und Haig, der Kerenski und Genossen!

Nur jetzt — nachdem eine Front von 2000 Kilometern verschmettert, nachdem die furchtbare Umklammerung zur größten Hälfte durchbrochen, nachdem der unmenschliche, aller ärztlichen Gesinnung und Empfindung hohnsprechende Aushungerungsplan unserer Feinde zuschanden geworden ist, jetzt scheint auf einmal die Zaghaftigkeit im deutschen Volke sich breit machen zu wollen. Gewiß, Flaumacher und Schwarzseher hatten wir schon immer — schon in festen, längst entschwundenen Friedenszeiten! Aber der Miesmacher hatte sicher für jedes seiner kleinlichen, mißerbetten Worte ein Dutzend Widersprüche. Jetzt, jetzt auf einmal will sich scheinbar das flaumacherische Gift ungehemmt durch alle Kanäle des Volksempfindens ergießen. Märchen und Geschichten finden willige Ohren und — was noch schlimmer ist — williae Zungen. Habe ichs nicht bei meinem letzten Heimaturlaub sogar hören müssen, daß man den Siegesphantasien unserer Feinde mehr glaube, als unseren schlagzeilenden und zuversichtlichen Heeresberichten!

Wie konnte es soweit kommen? Wirkt hier etwa gar das ins schillernd-hohlklingende Gewand der Lüge und Phrase gekleidete Zukunftswort der Wilson und Northcliffe? Daß sie den gebildeten, denkenden Teil der deutschen Bevölkerung mit ihren Redensarten nicht irre machen können wissen sie. Aber darauf kommt es ihnen ja auch gar nicht an. Der schlaue Fuchs mit dem Gebrüdergesicht weiß es des großen Teiches will die große Masse gewinnen. Das klingt aus allen den gefärbten und gefeilten Redensarten! Das klang aus denen, die von der „Befreiung des deutschen Volkes von der militärischen Autokratie" sprachen, das klingt jetzt aus denen — nur ein bißchen verschleierter —, die von der Nichteinmischung in unsere inneren Angelegenheiten, vom demokratischen Völkerbund, von Abrüstung und so weiter sprechen.

Aber irret euch nicht! Ein Abgrund ists, in den uns das Vierverbandsgesindel reißen will; ein Abgrund, in dem nur die Erinnerung an unsere einstige Blüte und -Größe einen Lichtstrahl bringen, an dessen Riffen und Kanten sich die Sehnsucht ganzer Generationen blutig stoßen und erschöpfen würde. Irret euch nicht! Noch nie hat der Brite Entgegenkommen und Rücksicht gegen einen Feind bewiesen, der ihm friedensbereit entgegenkam oder entgegenkommen mußte. Die Gegenpartei will in ihrer Gier nach den Früchten unserer Arbeit nichts von Frieden wissen. Wir brauchen nicht zum Lügner und Verleumder zu werden um unseren Todfeind als das zu stempeln, was er tatsächlich ist: zum blutdürstigsten Völkervernichter, zum Sklavenhalter, zum Räuber und erbarmungslosen Auswucherer, zum wirklichen Barbaren. Gibt es nicht in Holland und Spanien, Dänemark und Frankreich, Rußland, Indien, Griechenland und anderen Ländern Beweise genug? Ist der Ueberfall des Opiumkrieges und der Zertrümmerer der Burenrepubliken etwas anderes als oben gesagt? Wir müssen vor unserem Volke und der Welt durch einen Feldzug der Feder und des Wortes dem Gegner die scheinheilige Maske vollends herabreißen, die doch wahrlich locker genug sitzt, müssen zeigen, wie er uns mit seinem Lügenfeldzug in den Augen der Welt angeschwärzt hat. Wir müssen uns und unserem Volke die hohen Ziele vor Augen führen, um die es für uns in diesem Kampf auf Leben und Tod geht, und ihnen die von Neid und Habgier getragenen Pläne des Feindes entgegenhalten. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß die Schlagworte, die unsere Feinde so beredt im Munde führen, gar nicht den wahren Zielen des Feindes entsprechen, daß auf unserer Seite die Wahrheit, beim Gegner aber Lüge und Verleumdung ist.

Irret euch nicht! Er ist dringend nötig, dieser Feldzug, wenn unsere Siegeszuversicht nicht vor dem letzten Aufflammen des Weltbrandes zusammenbrechen soll. Irret euch nicht! Kein Friede, der uns Leben und Entwicklung gewährt, kommt von dem Wollen unserer Feinde. Die würden keine Rücksicht nehmen auf die Kleinarbeit, die wir in Jahrzehnten geleistet haben, keine Rücksicht auf unsere hohe Kultur und Wissenschaft, auf unsere sozialen Werke, unsere Gastlichkeit. Sie würden unsere Familien zerreißen und Väter und Brüder zur Fron in ihrem Solde zwingen und Frauen und Kinder ihrem Schicksal überlassen. Irret euch nicht!

Die Berichte der Verbündeten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 4. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppe auf Stellungsteile in Judicarien scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzungen.

Albanischer Kriegsschauplatz.

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzieht sich planmäßig ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. Oktober bombardierten ca. 50 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden Stadt und Hafen Durazzo. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Versuch des Gegners, mit Torpedobootzerstörern und Gleitbooten in den Hafen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in Grund geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabes.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 2. Oktober abends: Die Deutschen sind endgültig aus St. Quentin vertrieben, das die Franzosen ganz besetzt haben. Die Franzosen hatten trotz der Gegenangriffe des Feindes ebenfalls die Vorstadt d'Isle besetzt. An der Front im Norden der Stadt breiten die Franzosen ihre Eroberungen aus. Sie nahmen Roupy, Gugnecourt, Neuflignyeux, Villers Franqueux, Cattron und trugen ihre Linie an den Südrand von Cornicy und Loivre vor. Südlich dieses Ortes haben die Franzosen das Westufer des Kanals erreicht. La Neuve-Ville-Tourcy ist in unserer Hand. In der Champagne haben die Franzosen im Laufe des Nachmittags ihre Stellungen südöstlich von Dessuil verbessert und stehen Fuß auf den Höhen südlich von Monthois. Die Beute der alliierten Armeen, die in Frankreich und Belgien operieren, beträgt vom 1. bis 30. September an Gefangenen: 2844 Offiziere, 129 192 Mann, 1600 Geschütze und mehr als 10 000 Maschinengewehre. Die Beute der alliierten Armeen vom 15. Juli bis 30. September beträgt 6515 Offiziere, 242 434 Mann, 3500 Geschütze und mehr als 23 000 Maschinengewehre und viele hundert Minenwerfer.

Französischer Bericht vom 3. Okt. nachm. An der Front nördlich der Lesse nahmen französische Truppen, die den Vormarsch fortsetzten, Loivre. In der Gegend von Neuvillette erzielte ein heftiger deutscher Gegenangriff kein Ergebnis. In der Champagne wurden die Kämpfe, die gestern nachmittag aufgenommen hatten, abends fortgesetzt. Die französischen Truppen nahmen Challemange. Die Deutschen machten gewaltige Anstrengungen, um die französischen Truppen aus den Werken südöstlich von Dessuil zu verjagen, worin sie Franzosen eingedrungen waren. Trotzdem brachen sich ihre Angriffe an den französischen Linien. Die Franzosen befestigen alle ihre Vorteile und fügen dem Feinde schwere Verluste zu. Die Zahl der von ihnen gemachten Gefangenen nahm noch zu. Der Angriff wurde heute bei Tagesanbruch wieder aufgenommen.

Belgischer Bericht vom 3. Oktober: Trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes an verschiedenen Punkten machte die Armee Blumer nach erbitterten Kämpfen wichtige Fortschritte in der Richtung auf Menin durch die Einnahme von Gheluve. Nördlich von und dicht bei Armentières nahm Armee Nigel (?) und die Flenqueße, nördlich von Houplines. Die englischen Flieger zerstörten 9 Flugzeuge und 2 Ballone.

Englischer Bericht vom 3. Okt. nachm. Die bei der Offensive der Alliierten in Flandern und vor Cambrai und St. Quentin gemachten Fortschritte, zusammen mit schweren Verlusten, die die Truppen der letzte bei ihren Bemühungen, den erfolgreichen Angriffen der Alliierten Widerstand zu leisten, erlitten haben, haben den Feind gezwungen, in ausgedehntem Maße seine Linie zurückzunehmen. Von Nieuport bis Armentières räumt der Feind seine Stellung ausgenommen Dixmuiden, die von ihm seit Beginn der Luftoffensive stets gehalten und mit der äußersten Tapferkeit verteidigt worden waren. Diese Bewegung, die nicht unbemerkt kam, wird von unseren Truppen, die in fortwährender Fühlung mit den deutschen Nachhuten sind, durch diese Verluste zufügen und Gefangene machen, scharf verfolgt. Auf der Nachtangstront haben wir im allgemeinen bereits die Linie, die über Cite St. Auguste, Douvrain, die Gegend östlich La Vallee und östlich Dodet sowie westlich Nois-Grenier verläuft, erreicht und unser Vormarsch dauert noch fort. Gestern abend griff der Feind unsere Stellungen nördlich Cambrai an; er wurde zurückgeschlagen, wobei es Gefangene in unseren Händen blieb. Südlich eine neue unsere Truppen ihre Angriffe nördlich St. Quentin. — Abendbericht. In der Morgendämmerung griffen heute britische Infanterie und Tanks auf einer Front von acht Meilen längs von Sequehart bis zum Kanal nördlich von Vonyn an. Unser Angriff war auf allen Punkten erfolgreich. Auf dem rechten Flügel des Angriffs nahmen englische und schottische Truppen einer Division das Dorf Sequehart wieder ein, indem sie eine Anzahl seiner Verteidiger zu Gefangenen machten und später morgens einen feindlichen Gegenangriff mit Verlust abschlugen. Im Zentrum erstürmte eine englische Division Villers-Guislain und Gonnecourt und machte mehrere 100 Gefangene, während eine zweite australische Division durch Fonsomme und Beaurevoir auf der Linie westlich und südwestlich Beaurevoir durchbrach. Weiter nordwärts besetzten, erreichten die Abteilungen dieser beiden Divisionen, von Tanks begleitet, den Westrand des Forstes Montrecheln und bemächtigten sich der Anhöhe südlich und südwestlich Beaurevoir. Unterdessen erzwangen auf dem linken Flügel des Angriffes englische und irische Bataillone die Uebergänge über den Scheldekanal bei Gouy-le-Catelet und nahmen diese beiden Dörfer sowie die Anhöhe östlich davon. In dieser Oertlichkeit machte der Feind während des Nachmittags heftige Gegenangriffe. Der schwere Kampf dauert noch an. Eine große Anzahl Gefangener wurde von uns im Laufe dieser erfolgreichen Bewegungen gemacht. Von der übrigen Schlachtfront von St. Quentin bis Cambrai machen nur Patrouillengefechte gemeldet, in denen wir Gefangene machten. Im Bereich des feindlichen Rückzuges nördlich der Scarpe stießen unsere Truppen während des ganzen Tages ständig vor und hielten dauernd den Druck auf die deutschen Nachhuten aufrecht. Denn wurde vom Feinde geräumt, unser Vortrupp erreichte die allgemeine Linie Wavrin-Sondernelle Vieil-Hentan (?)-Wavres-Herlies und den Osten von Bois-Grenier. Heute morgen besetzten unsere Truppen Armentières.

Englischer Palästinabericht vom 3. Okt. Australische berittene Truppen, die in der Nachbarschaft von Kerbeh-Aesir, 17 Meilen von Damaskus, operierten, griffen feindliche Kolonnen an, machten 1500 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze und 40 Maschinengewehre.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der Seekrieg.

Die abnehmende Seemacht Englands

WTB **Berlin**, 4. Okt. Die „Times" schreiben: Wie die Dinge liegen, ist der sicherste Weg zur Besiegung der U-Boote der Neubau von Schiffen und das ist unglücklicherweise der Weg, auf dem unsere Fortschritte andauernd am wenigsten befriedigend sind. Man kann es nicht so oft und so deutlich wiederholen, daß, was auch immer die Verbandsmächte in ihrer Gesamtheit tun, der Schiffsneubau unseres Landes noch ein langes Wenstück hinter dem Maße, in dem der Feind zerstört, zurückbleibt. So lange nicht dieses Rennen zu unseren Gunsten entschieden ist, nimmt die Seemacht unseres Landes ab.

Englisches Kanonenboot untergegangen.

hb **Rotterdam**, 4. Okt. (Privattelegr.) Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelsschiff untergegangen ist. Ein Offizier und 52 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken.

Erwerb russischer Kriegsschiffe.

hb **Berlin**, 4. Okt. (Privattelegr.) Das russische Linienschiff „Wolga", erst während des Krieges erbaut, und mehrere Torpedoboote, gleichfalls neueren Datums, sind im Einvernehmen mit der Moskauer Regierung von uns besetzt und in Dienst gestellt worden. Die verbündeten Seestreitkräfte des Schwarzen Meeres haben dadurch eine erhebliche Verstärkung erfahren.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Entente im neutralen Spiel.

WTB **Haag**, 4. Okt. Welders führt im „Weekblaad vom Stadenland" folgendes aus: Die Tatsache, daß die europäischen Ententemächte sich freiwillig Amerika unterordnen und die Entscheidung über die politische Konstellation Europas einer nicht europäischen Macht überlassen, zeigt die weltpolitische Bedeutung des Krieges. Dabei verteidigt England mit seiner Weltmacht nicht etwa Belgien und Frankreich, sondern umgekehrt verteidigt England durch Frankreich und Belgien seine Weltmacht. Amerika will noch nichts vom Frieden wissen, weil es im Kriege noch große Möglichkeiten sieht. In der gegenwärtigen politischen Situation muß es seine Kraft vom weltpolitischen Standpunkt aus besehen, gegen Europa richten. Hier liegt der Verbindungspunkt zwischen der amerikanischen Politik mit der Politik Englands, welches ebenfalls seine Weltinteressen gegen Europa verteidigt.

„Nieuwe Courant" vom 28. September schreibt folgendes: Will man wissen, was eigentlich Demokratie ist, so muß man die öfter wiederholte amerikanische Friedensnote ins Auge fassen. Die ganze Welt seufzt nach Frieden, die Völker der Entente ebenso wie die der Zentralmächte. Obwohl Amerika und Frankreich angeblich die demokratischsten Länder der Welt sind, haben Wilson und Clemenceau doch sofort betreffend, daß vom Frieden keine Rede sein könne. Wenn man sich diese Sache recht überlegt, ist man über die wahre Demokratie unterrichtet.

„Maasbode" vom 28. September abends betont, daß die durch Burian gesuchte Verständigung von Wilson, der sich zum Vertreter des Weltfriedens entwickelt habe, verhindert werde. Wilsons Haltung kann nur mit dem Streben Amerikas nach der Suprematie über Europa erklärt werden. An ideale Ziele ist nicht zu glauben. Hoffentlich wird Wilsons Haltung seinen vielen Bewunderern und Freunden auch unter seinen Bundesgenossen die Augen öffnen und das Bewußtsein der Gefahr, die Europa von dem großen Sarger jenseits des Ozeans droht, langsam, aber noch rechtzeitig in den unglückten und betörten Völkern Europas durchdringen.

Die Kriegstauglichen in England.

* **Bern**, 4. Okt. Von mehr als zwei Millionen Männern, die in England seit dem 1. Januar für den Heeresdienst untersucht wurden, sind nur 36 v. H. als vollkommen kriegstauglich festgestellt worden. Dabei handelte es sich nicht etwa um Schwächlinge, die wegen ihrer körperlichen Mängel bisher nicht eingezogen waren, sondern um den normalen Durchschnitt der Bevölkerung zwischen 18 und 43 Jahren. Die Gesundheitsämter, die eine entsprechende Untersuchung der für den Hilfsdienst bestimmten Frauen vorzunehmen hatten, sind zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt. Hiernach ist, wie das British Medical Journal schreibt, der Gesundheitszustand der Nation bedauernswert niedrig. Vermeidbare Krankheiten werden hauptsächlich für das Uebel verantwortlich gemacht und diese wieder werden in erster Linie der Industrialisierung des Landes zur Last gelegt.

Spitzbergen — das arktische Gibraltar.

* **Kopenhagen**, 4. Okt. Nach einem Londoner Telegramm von „Politiken" meldet „Daily Expreß": Der Leiter der englischen Spitzbergen-Expedition, Salisbury Jowes, der nach London zurückgekehrt ist, erklärte: Ursprünglich hatten wir wenig Hoffnung, daß das britische Ministerium des Aeußern die uns gezogenen Möglichkeiten von Spitzbergen nicht nur als Kohlen- und Eisenland, sondern auch als Land mit unermeßlichen taktischen Vorteilen sich zunutze machen würde. Jetzt wird Spitzbergen glücklicherweise niemals ein zweites Helgoland für England werden, sondern ein arktisches Gibraltar, denn es besitzt gute tiefe Häfen.

(Spitzbergen, das jüngste Objekt englischer Eroberungsgier, ist eine Gruppe von drei größeren und mehreren kleineren arktischen Inseln mit einem Flächeninhalt von ungefähr 66 000 Quadratkilometern (also etwas kleiner als Bayern). Das polare Klima ist durch den Golfstrom gemildert. Die Inselgruppe wurde bis jetzt als herrenlos betrachtet. Zwar unbewohnt, war Spitzbergen ehedem das Ziel skandinavischer und deutscher Touristenfahrzeuge zu Jagdzwecken. Die Aufrichtung der englischen Herrschaft in diesen Gewässern wird sich namentlich für den norwegischen Walfischfang unangenehm fühlbar machen. Wie der Leiter des „Eroberungszuges" nach Spitzbergen

Heimatzauber.

Roman von Felix Rabor. (12

Und Trude fühlte es in tiefster Seele: ja solch ein Sonntag war ein wahrer Festtag mit dem Mannazegen der Freude für das von Arbeit und Sorgen bedrückte Herz, ein Bad der Wiedergeburt in Gottes freier Natur, eine fröhliche Auferstehungsfeier. . .

Trude konnte sich kaum sattsehen, soviel Schönheit blühte ringsum. Jedes sprossende Gras, jeder sprießende Halm, jedes knospende Blatt und jede duftende Blüte erschien ihr wie ein holdes Wunder.

Ueber Wiesengrund und Heide strahlte die Sonne, Silberschäfchen weideten auf der großen, blauen Himmelswiese und ein wunderbarer Glanz stand über der Welt. Soweit das Auge reichte, lag vor ihr die Heide — eine endlos flimmernde Ebene, auf der es sproßte und grünte. Mitten durch zog ein klarer Bach, an dem eine Menge Blumen blühten, die wie große goldene Kugeln an den saftgrünen Stengeln schwankten. Mücken und Immen summten ums Heidekraut und alles atmete Freude und neues Leben.

Und mit der Freude und mit dem stillen Sichversenken in das Weben der Natur kamen die guten Gedanken, der Mut zum Leben und der Wille zum Sieg. . . Trude wurde plötzlich sehend, wissend. . .

Die weite Heide. . . das schwarze Moor! . . . Totes Land. Seit Jahrhunderten unfruchtbar und nutzlos. Es schlief, lag begraben im eignen Schlick und Sand . . . Der Fluch Gottes ruhte darauf. Sollte es nicht möglich sein, diesen Fluch wegzunehmen und das tote Land zum Leben zu erwecken? . . . Indem man hier das Wasser ableitete und dort das heiße, trockne Erdreich bewässerte und fruchtbar machte? . . . Damit es den Zweck erfüllte, den ihm der Schöpfer gab: das tägliche Brot zu spenden!

Trude erhob flehend die Hände: „Laß mich, Herr, den Fluch in Segen wandeln, gib Kraft und Gedeihen dem Werke, das so plötzlich vor mir steht. Die Erde soll nicht mehr Dornen und Disteln tragen, sondern ein goldenes Halmenmeer, das mir und den Meinen das Notwendigste und Heilsame spendet: das tägliche Brot!"

Ihre Hände griffen nach der heißen Stirne. Waren das Sonntagsgedanken? . . .

Ei, warum denn nicht, wenn sie neue Wege zeigten, die ihr Geschlecht aus Armut und Not heraus zu Glück und Wohlstand, zur Freude und zum Frieden führten? Wenn sie der geängsteten Seele Rast des kummervollen Werktages den Sonntag schenkten! Sie empor hoben zum Himmel, zum Paradiese, zum König der Welt!

Vielleicht hatte ihr Gott selber diesen Gedanken ins Herz gelegt und ihr in seiner Güte den Weg zur Rettung gezeigt; sie war wohl mit Blindheit geschlagen gewesen, aber der Sonntag hatte ihr die Augen geöffnet — er war ein lieber Wundermann!

Neben dem Herzensjubel stand aber gleichwohl die bange Sorge. Was sie plante, erforderte die Kraft eines starken Mannes — und sie war nur ein schwaches Weib. War sie dieser großen Aufgabe auch gewachsen? . .

In jubem Stolz und Trotz, mit festem Willen und frohem Mute, die jungen Glieder in frischer Kraft gestrafft, reckte sie sich empor. „Ich will!" rief sie. Bin ich nicht ein deutsches Mädchen? . . . Deutsch sein heißt tapfer, treu und stark sein! Wohlan — ich wags!"

Ihr Fuß glitt über das Heidegras, ihre Hände berührten die schlafenden Knospen der Büsche. „Erwachet!" flüsterte sie. „Ich weihe Euch zum Dienste der Menschen! . . . Seid gesegnet und traget Frucht! . . .

Sie ging weiter. Schweigend wie ein heiliges Rätsel lag die Heide. Um sie zu beleben und ihr großes Werk durchführen zu können, brauchte sie große Summen, die sie nicht besaß. Wie waren die zu beschaffen? . . .

Doch auch da kam ihr Erleuchtung. Der Sonntag stellte ihr seine hellsten Kerzen auf. . .

Am Rande der Heide kam sie zu einer dichten Wand aus Brombeerranken und dem Geschling der wilden Rebe. Sinnend blieb sie stehen. . .

Wer spinnt feiner als Frau Sonne? . . . Wer hat das weiste Gold, die schimmerndsten Perlen, die funkelndsten Diamanten? . . .

Goldfäden spannen sich von Zweig zu Zweig, Perlen und Brillanten blitzten an Blatt und Knospe, ein ganzer Hügel aus Gold geschichtet, lag ihr zu Füßen.

Sie lächelte schmerzlich. . . Ach, es war ja alles nur Trugagold und eitler Flitterkram, was da zu ihren Füßen glänzte und funkelte! Ein Windstoß, ein Wolkenflug — und verweht war alle Pracht, versunken der goldene Schatz. Nur Steine blieben zurück und eine schwarze Natter, die sich in der Sonne ringelte.

Voll Grauen wich Trude zurück. Hinter der grauen Wildnis lag der große Steinbruch, vor dem sie sich schon immer gefürchtet hatte, weil dort einmal ein Mord geschehen war. Sie hatte nie begreifen können, warum ihr Vater ihn nicht verkaufte, obwohl ihm ein guter Preis geboten worden war. Aber jetzt ging ihr plötzlich ein Licht auf: das war wohl eine Spekulation gewesen, dazu eine recht gute. Denn heute war der Bruch das Dreifache wert gegen früher. Und auch der Käufer war gefunden — Fritz Spillmann, der ihn schon lange haben wollte. Nun, morgen sollte er ihn bekommen, aber bezahlen mußte er, daß ihm die Rippen krachten.

Sie wurde plötzlich fröhlich. Was würde der abgewiesene Freiersmann große Augen machen, wenn sie unvermutet in sein Kontor trat: „Herr Nachbar — zwanzigtausend und keinen Pfennig weniger!" . . .

Ihr helles Lachen klang über die Heide und sie ging zum Bache, denn sie dürstete gar sehr. Mit der hohlen Hand das Wasser schöpfend, trank sie und benetzte dabei den Grund. Was war das nur? . . . Die Sonne sahen dem Bache ins blanke Gesicht und bestrahlte das tiefe Bett. Was war da drunten doch für geheimnisvolles Leben? . . . Da hausten kleine Wasserkäferchen aus der Erde zu sprudeln und es quirlte und schaumte wundersam in der Tiefe. Es schien, als öffneten sich die silbernen Pforten eines Krystallpalastes. Trude streifte den Aermel zurück, griff hinab und holte eine Hand voll der feinen, schwarzen Erde herauf, die sich weich und zart anfühlte wie duftendes Moos.

Erstaunt betrachtete sie den seltsamen Fund. War sie ein Sonntagskind, das verborgene Schätze fand? . . . Wenn jetzt der alte Schäfer Talser käme, der würde ihr wieder ein schönes Märchen aufbinden!

Und richtig — da kam er an der Spitze seiner Herde über die Heide, den blauen, zerschlissenen Mantel um die Schultern, den Schlapphut auf dem Kopfe, den wehenden Apostelbart ums braune Gesicht, die Schippe in der Hand — ehrwürdig und stolz wie ein Patriarch. Bei Trudes Anblick schwenkte er seine Schippe wie einen Speer. „Ach, das Heideprinzeßchen — willkommen! . . . Gruß und Heil! . . ."

Trude nickte ihm lächelnd zu. „Heideprinzessin? . . . Das war einmal. Nun ist's vorbei mit dieser Herrlichkeit, Talser. Vorbei mit den schillernden Seifenblasen meiner Jugendträume und mit Talsers Märchen. Der Ernst des Lebens hat mich am Schopf gepackt —"

„Ja, ja," sagte der Alte tiefsinnig. „ich weiß, daß das Schicksal den Marschallsleuten grausam mitgespielt hat —"

„Mir auch, Talser —"

Seine rauhe Hand strich ihr scheu und zärtlich übers blonde Haar. „Armes Heideprinzeßchen! . . ."

Sie reichte ihm ihre Linke und beide fanden das traute „Du" ihrer heiligen Kinderzeit wieder, da Trude im Flatterröckchen über die Heide lief. „Schau," sagte sie, ihm ihre Rechte hinstreckend, „was ich gefunden habe! Löse mir das Rätsel, alter Talser. Was ist das, was ich hier halte?"

Er machte große, erschrockene Augen. „Alle guten Geister — es ist Bergmehl, weiße Erde der Schaum, mit dem sich die Wasserfräulein waschen. Darum ist auch ihr Gesicht so weiß wie Schnee. Rührt's aber ein Menschenkind an, so wird's weiß wie der Tod. Wirf es weg, Prinzeßchen, sonst bist

selbst hervorhebt, verfolgt Großbritannien mit der Besetzung und Befestigung der Inseln nicht bloß eine beträchtliche Kohlen- und Eisen-Ausbeute, sondern auch eine regelrechte „Gibraltarisierung" dieser neuen Kolonie. Die Nordstaaten bekommen damit einen wenig erwünschten militaristischen Nachbar.)

Auflegung in Rumänien.

* **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Okt., meldet die „Köln. Ztg.": Die von Verbandsseite unterrichtete „Nouvelle Correspondence" behauptet in Meldungen aus Jassy und Paris, man habe den Eindruck, daß sich in Rumänien schwerwiegende Ereignisse vorbereiten. Die Volksmassen seien durch die jüngsten Geschehnisse geradezu elektrisiert, insbesondere durch die Räumung Mazedoniens durch die Bulgaren. In der Moldau erreiche die Bewegung ihren höchsten Grad. Man fordere die Wiederherstellung der Dobrudscha. Dagegen seien die deutschen Besatzungstruppen eifrig bemüht, den Vertrag von Bukarest zur Ausführung zu bringen, insbesondere was die Demobilisierung und die Uebergabe des Kriegsmaterials anlange.

Die ukrainische Wehrpflicht.

WTB **Kiew**, 4. Okt. Einer Zeitungsmeldung zufolge hat die Beratung des Wehrpflichtgesetzes im Ministerrat begonnen. Nach längerer Beratung wurde die zweijährige Dienstzeit beschlossen und die Befreiung einziger Söhne vom Kriegsdienst festgesetzt. Der Ministerrat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung auf Vorschlag des Ministers des Aeußern eine Million Mark für den Ankauf eines Gesandtschaftsgebäudes in Berlin.

Wilsons Völkerbund.

WTB **Berlin**, 4. Okt. Präsident Wilson hat am 27. September in einer Werbeversammlung für die Freiheitsanleihe eine lange Rede gehalten, die wieder voll philosophischer Phantastereien und Sophismen ist und deren Ton darauf gestimmt war, mit Deutschland kann Amerika nicht in Friedensverhandlungen eintreten, weil die Verträge von Brest und Bukarest gezeigt hätten, daß das deutsche Volk ohne Ehre sei, keine Verträge halte und keinen Grundsatz annehme, als den der Macht und des eigenen Interesses. (Wie die Entente die Friedensverhandlungen auffaßt, zeigen die Bedingungen für den bulgarischen Waffenstillstand, die nur Macht und Gewalt darstellen.) Es lohnt sich nicht, die Rede zum Abdruck zu bringen und wir beschränken uns auf Wilsons Ausführungen über den Völkerbund, wie er ihn sich denkt. Er sagte:

Es ist notwendig, daß alle, die an den Tisch der Friedensverhandlungen kommen, bereit und willig sind, den Preis zu bezahlen, der uns den dauernden Frieden verschaffen kann, daß sie bereit und willig sind, in irgend einer männlichen Weise das einzige Instrument zu schaffen, durch das sichergestellt werden kann, daß die Friedensabmachungen respektiert und ausgeführt werden. Dieses unerläßliche Instrument ist ein Völkerbund, geschlossen unter Bedingungen, die ihn wirksam machen. Ohne ein solches Instrument, durch das der Weltfriede verbürgt werden kann, würde der Friede zum Teil auf dem Wort von Gesetzesverächtern ruhen und allein auf diesem Wort. Denn Deutschland wird seinen verlorenen Charakter wiederzugewinnen haben durch das, was am Friedenstische geschieht und durch das, was später geschieht. Und so viel ich sehe, muß die Bildung dieses Völkerbundes und eine klare Bestimmung seiner Gegenstände ein Teil und in gewissem Sinn der wesentlichste Teil des Friedensvertrages selbst sein. Jetzt kann er nicht gebildet werden. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß er nach Friedensschluß gebildet werden kann. Es ist notwendig, den Frieden zu verbürgen, und der Friede kann nicht nachträglich verbürgt werden.

Es wäre töricht, die Verbürgung des Friedens einer späteren freiwilligen Aktion Regierungen zu überlassen, die wir Rußland haben zerstören und Rumänien betrügen sehen. Einige Einzelheiten sind notwendig um sie weniger als Thema und mehr als praktisches Programm klingen zu lassen. 1. Unparteiische Gerechtigkeit. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Nationalitäten kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker. 2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgend einer einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit den gemeinsamen Interessen aller unverträglich ist, kann zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden. 3. Es kann in der allgemeinen gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände, Bündnisse oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben. 4. Es kann, und das geht mehr ins einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Bundes geben, keine Anwendung irgend einer Form wirtschaftlichen Boykotts oder Ausschlusses, abgesehen von im Völkerbunde selbst als Strafmaßregel verhängter Ausschließung von Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und der Kontrolle dient. 5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Sonderbündnisse und die wirtschaftlichen Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaften geworden, die zum Kriege führten. Es wäre ein unaufrichtiger und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschlösse.

Mit dieser philosophischen Vorlesung Wilsons über den Völkerbund kann die Welt nichts anfangen. Solange er und seine Ententebrüder es ablehnen, sich mit den Mittelmächten an den Verhandlungstisch zu setzen, wenn diese, die auch für den Völkerbund eintreten, so oft eingeladen haben. Nicht Worte wollen wir, sondern Taten.

Deutsches Reich.

Doktoren der Landwirtschaft.

= Der Kaiser hat durch einen neuen Erlaß der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin das Recht verliehen, unter den in der Promotionsordnung festgesetzten Bedingungen auf Grund einer Prüfung die Würde eines Doktors der Landwirtschaft zu erteilen und die gleiche Würde auch ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Personen zu verleihen, die sich um die Förderung der Landwirtschaft hervorragende Verdienste erworben haben.

Die „Neunte" marschiert.

WTB **Wie wir erfahren, haben die Einzahlungen auf die neunte Kriegsanleihe** am 30. September, dem ersten Einzahlungstage, trotz der ernsten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen Kriegsanleihe bezahlt, als am 29. September 1917, dem ersten Einzahlungstage auf die siebente Kriegsanleihe.

Verwertung entbehrlichen Heeres- und Marinegutes.

WTB Die Verwertung des für Kriegszwecke entbehrlichen Heeres- und Marinegutes wird durch eine besondere staatliche Stelle, einen Reichskommissar, erfolgen, der im Laufe der nächsten Wochen seine Tätigkeit aufnehmen wird. Seine Aufgabe wird es sein, die zur Veräußerung kommenden Güter zu angemessenen Preisen unmittelbar an die Verbraucher gelangen zu lassen. Wo sich eine unmittelbare Abgabe nicht durchführen lassen wird, wird die Verteilung unter behördlicher Kontrolle erfolgen.

Pressekammern?

= Die meisten Berufe haben dem Staate gegenüber ihre geordnete Vertretung. Handels- und Landwirtschaftskammern wirken seit Jahrzehnten, Arbeitskammern sind im Werden. Nun ist auch der Wunsch nach Pressekammern laut geworden, die sich gutachtlich bei allen Zweifelsfragen oder Gerichtsentscheidungen in Presseangelegenheiten äußern sollen. Die literarischen Sachverständigenkammern, in denen wohl einige Vertreter des Journalismus säßen, konnten bisher als eine tatsächliche Vertretung der Presse nicht angesehen werden, da die Pressevereine auf die Berufung dieser Mitglieder keinen Einfluß ausüben können. Der Reichsverband der deutschen Presse, als Vertretung der Tagesschriftsteller, wird sich nun voraussichtlich dieser von vielen Pressevereinigungen erhobenen Forderung nach Pressekammern auf seiner diesjährigen Tagung in Hannover am 5. und 6. Oktober anschließen.

Ausland.

Ein neues Oesterreich?

* **Wien**, 3. Okt. Die deutschen Parteien wollen heute beschließen, ihre Führer zum Kaiser zu schicken und ihm die Frage zu unterbreiten, ob er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß die Einheit des Reiches und die Aufrechterhaltung der bisherigen Kronländerverfassung gewahrt werden müsse, oder ob er unter dem Druck der Verhältnisse sich zu einer durchgreifenden Aenderung der Verfassung entschließen wolle, aus der ein Staatenbund oder ein Bundesstaat Oesterreich hervorgehen soll. Weiter soll in der heute stattfindenden gemeinschaftlichen Konferenz der deutschen Gruppen die Frage erwogen werden, ob die deutschen Vertreter nicht eine Art deutsche Nationalversammlung aufrichten sollen, um ein Programm für das Selbstbestimmungsrecht auch für das deutsche Volk in Oesterreich auszuarbeiten und die Rechtsform zu finden, wie die Deutschen Oesterreichs mit den anderen Nationalitäten eine staatliche Einheit aufrecht erhalten können. Die Anwesenheit der Ungarn Dr. Wekerle, Tisza, Budaffy und Apponyi in Wien ermöglicht es, das gesamte Problem der Nationalitäten auch vom ungarischen Standpunkt aus zu klären.

Provinzielles.

* **Bochum**, 4. Okt. Das fast sechsjährige Kind der Witwe Karl Sillgitt, Moltkemarkt 20, hat in Abwesenheit der Mutter Papierschnitzel angezündet, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen und das Mädchen am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitt, daß es verstarb.

* **Hagen**, 4. Okt. Die „Westdeutsche Volkszeitung" das Zentrumsorgan für den Wahlkreis Hagen-Schwelm, beging das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Verleger des Blattes ist Fr. O. Pfeiffer. Den Wünschen, die der „Westdeutschen Volkszeitung" ausgesprochen wurden, schließen wir uns an. Das Blatt, eine Gründung des verstorbenen Abgeordneten Fußangel, steht auf zuverlässigem und festem Boden, so daß zu erwarten ist, daß es auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen wird. Zur Feier des Tages erschien die „Westd. Volksztg." gefärbt im Festgewande, sie hatte in zwei längeren Artikeln in interessanter Weise ihre Entstehungsgeschichte in die Erinnerung gerufen.

* **Hövel**, 4. Okt. Eine Geheimschlachtung ist bei dem Landwirt G. im nahen Werich aufgedeckt worden. Es handelte sich um die heimliche Schlachtung eines Bullen, den G. durch Vermittlung eines Viehhändlers K. aus Dorsten an einen Händler in Hamm verkaufte, der das Fleisch dann wieder an einen Händler aus Dortmund zum Preise von 4 Mk. das Pfd. weiter verkaufte.

* **Essen**, 4. Okt. Eine Frau in der Emilienstraße hierselbst wollte in der Dämmerung noch einige Einkäufe besorgen. Sie legte ihre beiden Kinder, darunter ein 8 Monate altes Kind, in ihre Betten. Das jüngste Kind hatte sich nun während der Abwesenheit der Mutter derart in der Bettdecke verwickelt, daß es erstickte. Als später die Mutter wieder nach Hause zurückkehrte und nach den Kindern schaute, mußte sie die traurige Entdeckung machen, daß ihr Kleinster tot in der Bettdecke lag.

* **Oberhausen**, 4. Okt. Die Kriminalpolizei hatte erfahren, daß der berüchtigte Einbrecher und Fahnenflüchtige Wassermann und sein Genosse Michel in der Nacht in der Wirtschaft Meermann, Mozartstraße, ein Zechgelage abhielten. Sie umstellte morgens 6 Uhr das Haus. Wassermann flüchtete auf den Hof und traf hier auf den Kriminalschutzmann Regel, den er sogleich mit der Schußwaffe angriff und ihn durch zwei Schüsse in die Brust und einen Schuß in den Oberarm erheblich verletzte. Auch Regel schoß und verletzte W. am Kopfe. Wassermann wurde von den Beamten festgenommen, ebenso Michel, der ebenfalls auf die Beamten feuerte.

⚔ **Krefeld**, 4. Okt. Der 55 Jahre alte Maschinist Felix Gobiens geriet bei Ausübung seiner Berufstätigkeit im Kriegsbetriebe der Firma Wimmers Söhne zwischen die Transmissionswellen. Er wurde völlig zerstückelt.

* **Köln**, 4. Okt. Die Krisis innerhalb der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln ist jetzt als vollständig beseitigt zu betrachten. Die zahlreichen Mißverständnisse und Mißdeutungen sowie einzelne Irrtümer sind in mehreren Konferenzen aus der Welt geschafft worden. Alle zuständigen Faktoren haben mit gutem Willen an einem ehrlichen „Verständigungsfrieden" gearbeitet. Das Ergebnis der Verhandlungen wird noch näher bekanntgegeben. Eins darf schon heute gesagt werden: Die Arbeitervereine sollen im alten Geiste wie bisher mit ungeschwächtem Eifer weiterwirken. Politische und staatsbürgerliche Schulung und Aufklärung bleibt ein Bestandteil der Vereinsarbeit, dagegen sollen politische Aktionen wie bisher nicht von den Arbeitervereinen unternommen werden. Hierfür eignet sich das sogenannte „Politische Komitee", das seinen ursprünglichen Charakter nicht geändert hat und auch nicht ändern wird, aber ein Ausbau und festere Verankerung desselben wird nicht zu umgehen sein. Ueber dieses Komitee schwirrten allerlei unklare Begriffe durch die Vereinsluft. Dadurch ist leider die Krisis mitverschuldet worden; sie ist nunmehr beseitigt. Es wird sich noch nach Abschluß der endgültigen Verhandlungen Gelegenheit bieten, auf diese Seite des Streites näher einzugehen. Am Sonntag, 27. Oktober, findet ein außerordentlicher Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine in Köln statt, der den Beweis erbringen wird, daß alle trüben Schatten beseitigt sind.

Aus der westfälischen Zentrumspartei.

* **Hamm**, 4. Okt. Die Provinzialvertretung der westfälischen Zentrumspartei trat am 30. Sept. einmal zu einer gut besuchten Sitzung hier zusammen. Abg. Erbkommender Graf Friedrich von Galen behandelte die gegenwärtige militärische, innen- und außenpolitische Lage. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender, einstimmig angenommener Entschließung:

In der Ueberzeugung, daß hinter die Verteidigung des Vaterlandes zurzeit alle anderen Wünsche und Fragen zurücktreten müssen, erwartet die Provinzialvertretung der westfälischen Zentrumspartei, daß ihre Vertreter im Reichstage allen etwaigen Bestrebungen, die Not des Reiches zur Erreichung parteipolitischer Forderungen zu benutzen, entschieden Widerstand leisten wird. Die Provinzialvertretung weiß sich eins mit allen ihren politischen Freunden im Lande in dem unerschütterlichen Willen dem Vaterlande einen ehrenvollen Frieden zu erringen und alle hierfür nötigen Opfer freudig zu bringen."

Ebenso wurde die zweite Entschließung aufgenommen:

„Die Provinzialvertretung der westfälischen Zentrumspartei wünscht und hofft, daß das preußische Herrenhaus die Wahlrechtsvorlage alsbald im Sinne des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes verabschieden wird und erwartet, daß die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses sich alsdann einmütig auf den Boden dieser Vorlage stellen wird."

In seinem Schlußworte wies Abg. Graf Galen hin auf den Ernst der jetzigen Stunde. Da sei es Pflicht, die innere Geschlossenheit und die innere Front aufrechtzuerhalten. Weil niemand weiß, wie sich die Dinge nach dem Schritt Bulgariens entwickeln, kommt alles darauf an, daß unser Volk geschlossen und einig ist in der Verteidigung und Kampfstellung. Er habe das feste Vertrauen daß Gott, der uns in diesem Kriege noch nicht verließ, dem deutschen Volke weiter beistehen wird. Ein Volk, das in den vier Kriegsjahren draußen an der Front und in der Heimat so gewaltiges geleistet hat, wird er nicht untergehen lassen. Nur ein Gedanke darf uns jetzt beherrschen: Wie retten wir uns, wie verteidigen wir uns! Wir wollen auseinandergehen mit dem festen Vorsatz: Den Kopf hoch und uns nicht ducken vor unseren Gegnern.

Vermischtes.

* **Berlin**, 4. Okt. Unter dem Verdacht der Steuerhinterziehung ist, wie wir erfahren, der Rittergutsbesitzer Mühlenthal (Bollensdorf), einer der größten Grundbesitzer der Mark, in Untersuchungshaft genommen worden. Mühlenthals Verbauung wird namentlich in Sportkreisen großes Aufsehen erregen, da er unter dem Namen Stall Bollensdorf bei Hoppegarten einen großen Rennstall unterhält, dessen Pferde in diesem Jahre schon über 100 000 Mark gewinnen konnten. Der Verhaftete gilt als vielfacher Millionär.

* **Berlin**, 4. Okt. Der Kunst wegen Gattenmordes durch die Schöneberger Kriminalpolizei verhaftete Glaser Franz Meyer vom Sachsendamm 33 in Wilmersdorf hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

* **Potsdam**, 4. Okt. Gestern nachmittag stürzte der Flugzeugführer August Witte aus bisher unbekannter Höhe mit seinem Flugzeug in den Heiligen See in der Nähe des Marmorpalais in Potsdam. Der dort spazierengehende Hauptmann Hans Bieber bemerkte den Unfall, sprang in voller Uniform ins Wasser und rettete den Verunglückten aus den Fluten. Hinzukommende Boote nahmen dann beide auf.

* **Breslau**, 4. Okt. Der Bürovorsteher Wittig am Schweidnitzer Landratsamt beschaffte mit gefälschten amtlichen Schriftstücken zur sofortigen Abholung für das Kriegsamt große Getreide- und Mehlsendungen. Durch eine Rückfrage der Großbitzer Mühle wurde der Betrugsversuch aufgedeckt. Wittig wurde verhaftet.

* **Stettin**, 4. Okt. Im Hauptzollamt Wolgast wurde von Einbrechern der Geldschrank kunstgemäß erbrochen und 21 000 Mark entwendet.

* **Hamburg**, 4. Okt. Den Behörden ist es gelückt, vier Personen zu verhaften, die eine Millionenschiebung vorbereitet hatten. Es handelte sich um Rübgarn, das in unerhörter Weise verteuert werden sollte, nachdem es vorher hintergangen worden war.

* **Wunstorf**, 4. Okt. Ein Opfer treuer Pflichterfüllung in Ausübung seines Berufes wurde der Schäfer Krone von hier. Als er in der Nacht zum Montag mit der ihm anvertrauten Herde auf einem Grundstücke in der Nähe des zwischen Wunstorf und Steinhude gelegenen Waldes weilte, drangen Diebe in die Hürde, erschlugen zunächst die beiden Schäferhunde und richteten den herbeieilenden Hirten mit Messerstichen derart zu, daß er in schwer verletztem Zustande am Montag morgen von Straßenpassanten im bewußtlosen Zustand am Boden liegend aufgefunden wurde. Bei Feststellung des Tatbestandes ergab sich ferner, daß die Diebe nach Beseitigung des Hirten sechs Hammel an Ort und Stelle abgeschlachtet und mitgenommen hatten.

⚔ **Detmold**, 4. Okt. Nach Unterschlagung von mehr als 10 000 Mark ist ein Hilfsarbeiter des hiesigen Verwaltungsamtes flüchtig geworden. Wie verlautet, hat man den Ausreißer inzwischen in Hamburg verhaftet.

* **Königstein**, 4. Okt. Die als Vollschwester in einem Wiesbadener Lazarett beschäftigte Gattin des hiesigen Amtsrichters Dr. Staberow verlebte ihren Urlaub mit ihrem aus dem Felde beurlaubten Gatten gemeinsam im hiesigen Heim. Nachdem Dr. Staberow wieder abgereist war, blieb die junge Frau noch mehrere Tage allein in der Wohnung. Als dieser Tage ihr Bruder auf mehrmaligen Fernruf keine Antwort erhielt, drang man schließlich in die Wohnung ein. Hier fand man die Frau tot vor. Die Untersuchung ergab, daß sie nach dem Genuß verdorbener Speisen unter Vergiftungserscheinungen schon vor mehreren Tagen gestorben war.

⚔ **Leipzig**, 4. Okt. Ein hier auf Urlaub weilender Sergeant leute im Scherz mit einer Armeepistole auf seine Frau an. Im selben Augenblick krachte der Schuß und die Frau brach, in die linke Brustseite getroffen, tot zu Boden. Der Schuß hatte das Herz durchbohrt.

* **Bern**, 3. Okt. In Italien scheint die Grippeepidemie gefährliche Formen anzunehmen. Infolge der Massenerkrankungen mußten bereits Räumungsmaßregeln ergriffen werden. Durch Verfügung der Gemeindebehörden wurden Influenzafälle der Anzeigepflicht unterworfen.

Letzte Nachrichten

Die neuen Staatssekretäre.

WTB **Berlin**, 5. Okt. (Telegr.) Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist gestern erfolgt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte der Unterstaatssekretär Gleim führen soll.

Der Waffenstillstand Bulgariens und die Friedensbedingungen.

WTB **Berlin**, 5. Okt. (Telegr.) Der Trans-Ozean-Gesellschaft ging aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktober folgende Meldung zu: Der bulgarische Waffenstillstand mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje. Ueber die Friedensbedingungen verlautet folgendes:

1. Demobilisierung des Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen zwei Divisionen; die westlich des Meridians von Skopje befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft übergeführt.

2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Kobanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedenskongreß.

3. Abzug aller Deutschen und Oesterreicher binnen vier Wochen.

4. Die Unverletzlichkeit Altbulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Kampfbilder von der Westfront.

WTB **Berlin**, 4. Okt. (Telegr.) Die Vorbereitungen der Angriffe in Flandern begannen im 1. Oktober um 3.10 Uhr morgens mit starkem Feuer auf der Front von Norden bis östlich Moorslede. Die Städte Roulers und Ingelmünster wurden gleichfalls beschossen. Von den die Angriffe begleitenden Tanks wurden 12 vernichtet.

Die Angriffe auf der Front zwischen Le Cateau und Les Dins erfolgten nach 1½stündigem, um 6 Uhr morgens einsetzendem Trommelfeuer. Außer teilweise frischen Kräften setzten die Engländer starke Panzerwagengeschwader und Fliegerverbände ein. Am Nachmittag zwischen Ramicourt und Montbrehain angreifende englische Kavallerie wurde vollständig zusammengeschossen. Die durch unsere Gegenangriffe erreichte Linie westlich Beaurevoir westlich Montbrehain wurde gegen alle weiteren bis in die Abendstunden hinein geführten feindlichen Angriffe gehalten. Zwischen Sequehart und Legin brachen die Vormittagsangriffe ebenso in unserm zusammengefaßten Feuer zusammen.

Den Angriffen in der Champagne ging zweistündiges gewaltiges Trommelfeuer voraus. Beiderseits der Straße Sommy-Vo nach Norden wurden auch am Nachmittag nach wiederholter Feuervorbereitung die dreimal vorbereiteten Tankstürme zum Scheitern gebracht. Der Weiße Berg und die Medeah-Höhe wurden in zweimaligem Gegenangriff wiedergenommen. Hier und bei vergeblichen Angriffen gegen die Höhen südlich Lirv und südwestlich Monthis erlitten Franzosen und Amerikaner, besonders auch durch Artilleriefeuer, beträchtliche Verluste. In erbitterten Teilkämpfen beiderseits der Aisne wurden 100 Gefangene gemacht. Zwischen Argonnen und Maas lebte in den Nachmittagstunden das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

U-Bootarbeit an der portugiesischen Küste.

WTB **Berlin**, 4. Okt. (Telegr.) Eine portugiesische Zeitung schreibt: Am 17. September, 12 Uhr nachts, erschien etwa 2 Meilen südwestlich von Leixos (bei Porto) ein deutsches U-Boot, eröffnete das Feuer auf den Dampfer „Primorosa", der sich in der Nähe der südlichen Mole befand, und versenkte ihn. Tags vorher wurde bei Albano an der Küste von Leixos der 1916 gestrandete Dampfer „Defertas" (früherer deutscher Dampfer „Hochfeld") 3639 Br.-Reg.-To., der ziemlich wiederhergestellt, war und den man bald wieder benutzen zu können hoffte, von einem großen deutschen U-Boot beschossen.

Der steigende Verlust des Verbandes an Schiffsraum.

WTB **Berlin**, 4. Okt. (Telegr.) Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums („Temps" vom 27. 9.) besagt, daß die Verluste des Verbandes an Schiffsraum im August 1918 den des Juli übersteige, der auch schon eine merkliche Zunahme gegenüber dem Juni zeigt. Die Steigerung ist nicht unwesentlich und beträgt 16 v. H.

Kronrat in Jassy.

bb **Budapest**, 4. Okt. (Privattelegr.) Nach einer Meldung des „Az Est" aus Bukarest ist König Ferdinand von Rumänien am Montag von seinem Sommeraufenthalt in Jassy eingetroffen und hat sofort den Ministerpräsident Marghiloman und den Minister des Aeußern, Arion, in Audienz empfangen. Nachmittags fand ein Kronrat statt, dessen Beratungsgegenstände die Eheschließung des Thronfolgers und die Ereignisse in Bulgarien bildeten. Ueber die Ergebnisse des Kronrates äußerte sich ein Mitglied des Kabinetts im Regierungsorgan „Jalnl" folgendermaßen: Der König hat sich nach Brailanus Ausführungen für die Nichtigkeitserklärung der Ehe des Thronfolgers und der Rehabilitierung des Kronprinzen erklärt. Ueber die Ereignisse auf dem Balkan wurde nicht offiziell verhandelt. Aus dem Gedankenaustausch, der über die Frage stattgefunden hat, ist mit Gewißheit festzustellen, daß die innere Lage Rumäniens die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität wünschenswert macht.

Die Verfassungsänderung vor dem Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses.

WTB **Berlin**, 4. Okt. (Telegr.) Der Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses beriet in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die Verfassungsänderung. Dabei wurde im wesentlichen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit der Maßgabe zugestimmt, daß zu der Verfassungsänderung statt der Dreiviertel- nur eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein soll. Die Beratung über die Ausdehnung des Etatsrechts des Herrenhauses und die Lösung etwaiger Konflikte zwischen den beiden Häusern durch die Einführung der Durchzählung wurden nicht zu Ende geführt. In der morgigen Sitzung wird die erste Lesung aller Vorlagen beendet werden.



Unpolitische Zeitläufe.

N. **Berlin**, 1. Oktober.

Die gesetzliche Sommerzeit ist seit 14 Tagen zu Ende; die rauhen Winde lehren uns, daß auch die natürliche Sommerzeit zu Ende geht. Es will Winter werden.

Soll ich ein Loblied auf den Winter singen? Das könnte mir etliche Zischlaute einbringen. Wer schwärmt für den Winter? Kinder, die auf Weihnachtsgeschenke lauern, junge Leute, die gern Schlittschuh laufen. Früher auch die Genußsüchtigen, die auf einem seidnen Ball sich spreizen oder auf einem üppigen Festessen sich nudeln wollten. Die große Mehrzahl scheut den rauhen Winter: sie schwärmen lieber für den hoffnungsgrünen Frühling, den prächtigen Sommer und den fruchtreichen Herbst. Ich auch. Aber gerade in diesem Jahre bin ich anders gestimmt. Ich hänge zu Ehren des nächsten Winters ein Plakat aus, wie die getreue Köchin der heimkehrenden Hausfrau widmet: Herzlich willkommen!

Warum soll der Winter willkommen sein? Gerade jetzt, in der Zeit der kleinen Portionen, wo sich sowohl die Magen als auch die Oefen schwer heizen lassen und die warme Kleidung ein Heidengeld (womöglich auch noch einen Bezugschein) kosten? Ja, in der Kriegszeit muß man alles mit der Kriegselle messen, und ich begrüße den Winter als unsern Bundes- und Kampfgenossen.

Da fragt vielleicht ein Spötter: „Ersatz für Bulgarien?" Ach was, wegen Bulgarien mache ich mir keine Kopfschmerzen. Erstens weiß man noch nicht, was Bulgarien eigentlich will; anscheinend wissen die Bulgaren selber es auch noch nicht. Und zweitens kommt es da unten am Balkan weniger auf das Wünschen und Wollen an, sondern auf die Macht. Wenn die gehörige Anzahl deutscher und österreichischer Regimenter mit Stelle sind, dann kommt die Weltgeschichte am Balkan wieder ins Lot.

Ich halte den Westen im Auge. Dort macht der Feind seine gewaltigen Anstrengungen auf der Riesenfront von der Nordsee bis zu den Vogesen. Er hat alles aufgeboten, was er an vielfarbigen Menschen und Kanonen, Tanks und Flugzeugen zusammenbringen konnte. Er stürmt überall und immer von neuem, er läßt nicht locker trotz der schweren Verluste. Er geht aufs Ganze und will durchaus die Entscheidung erzwingen — gerade jetzt, in den Herbsttagen noch. Das alles erklärt sich ganz einfach: unser Feind scheut den Winter.

Was der Feind haßt, das liebe ich. Was der Feind scheut, das möchte ich haben. Als im Jahre 1815 die Entscheidungsschlacht bei Waterloo tobte und die Engländer (damals unsere Bundesgenossen) ins Gedränge gerieten, da seufzte ihr General Wellington: „Ich wollte, daß es Abend wäre oder die Preußen kämen." Sein Wunsch wurde zur zweiten Hälfte erfüllt; die Preußen kamen rechtzeitig, und Blücher konnte noch vor Anbruch der Nacht den Sieg über Napoleon entscheiden. Jetzt hilft uns kein Ruf nach irgend einem menschlichen Helfer. Wir sind auf uns selber angewiesen; nur die natürlichen Hilfsmittel kommen uns zugute. Und zu denen gehört auch die sog. schlechte Jahreszeit, die jetzt für uns gut ist. Darum kann man sagen: Ich wollte, daß es Winter wäre!

Wenn der Winter kommt, ist es mit der gegenwärtigen Kraftanstrengung der Feinde zu Ende. Ihre große Offensive (diesmal wirklich groß) bleibt dann im Schlamm oder Eis mit Naturnotwendigkeit stecken. Unsere Truppen können aber die Wintermonate benutzen, um sich recht fest einzubauen und ihre Linien vollends unnehmbar zu machen. Aehnlich steht es mit der Verpflegung der Heere. Auf der feindlichen Seite muß der Massentransport von Lebensmitteln und allem sonstigen Kriegsbedarf sehr weite und gefährdete Wege machen, wobei im Winter sich die Schwierigkeiten erhöhen, namentlich auf der stürmischen See. Unsere Zufuhren haben viel kürzere und ganz sichere Wege.

Und wie steht's mit der Volksversorgung? Teuerung und Knappheit an Nahrungsmitteln herrscht da drüben ebenso wie bei uns. Aber in einem wesentlichen Punkte sind wir besser bestellt. Die Kohlennot trifft unsere Feinde viel schwerer, als uns. Wir müssen freilich auch sparsam mit den Heizstoffen umgehen, aber es ist doch in diesem Herbst besser vorgesorgt, als im vorigen Jahr, und wir können durch den Winter hindurchkommen, ohne daß die Menschen erfrieren und die Fabriken stillstehen. Diese Gewähr haben unsere Feinde nicht. Ihre Generale und Minister fürchten, daß im Winter unter den unvermeidlichen Leiden die Stimmung auf den Nullpunkt sinkt, sowohl bei den Truppen wie bei den Bürgern.

Es kommt noch hinzu, daß ein großer Teil der Truppen überhaupt nicht wetterfest ist. Die farbigen Hilfstruppen sind überhaupt nur in der guten Jahreszeit zu gebrauchen, weil sie im heißen Klima aufgewachsen sind, und von dem weißen Nachschub auf den Kampfplätzen sind die meisten noch nicht genug trainiert, um die Winterprobe ohne Schaden an Leib und Seele zu überstehen.

Darum ist drüben die Parole ausgegeben: Wir müssen den Durchbruch unbedingt vor dem Winter erzwingen! Bei uns aber heißt die Losung: Bis zum Winter brauchen wir uns nur zu wehren, dann wird die Kampfkraft der Feinde sich schon erschöpfen!

Ein Dichter singt vom „Winter unseres Mißvergnügens". Das Gegenteil vom Vergnügen mag der Winter unseren Feinden bescheren; wir wollen ihm vergnüglich entgegensehen, wenn er auch viel Entbehrungen und Härte mit sich bringt. Beraubt in der Hoffnung, daß gerade uns der rauhe Winter zum erlösenden Frühling verhilft.

Ein Unglück kommt selten allein. So häufen sich auch jetzt die Sorgen von Osten und Westen her und obendrein noch von der inneren Politik her. Eine vielseitige Probe auf unseren Starkmut. Können die deutschen Nerven das aushalten? Glücklicherweise verläuft die Kraftprobe bisher günstig. Das gehört sich auch so. Wir brauchen uns auf unsere Festigkeit und Zähigkeit auch nicht übermäßig viel einzubilden. Unsere Feinde sind im Laufe dieser vier Jahre von viel schwereren Nackenschlägen betroffen worden, wie wir, und sind doch fest auf dem Posten geblieben. Sollen wir uns von ihrer Ausdauer und Opfermütigkeit beschämen lassen? Dann wären wir ja des Sieges und des guten Friedens gar nicht wert.

Nein, das deutsche Volk darf und wird nicht zusammenklappen, wenn sich hier und da eine Schwierigkeit ergibt wie das der Lauf der irdischen Dinge so mit sich bringt. Im Gegenteil; jetzt muß es heißen: das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Der Sturm der ganzen Volkskraft zur Verteidigung des Vaterlandes.

Wer ruft das Volk auf? Kein geringerer als der Kaiser selbst, der soeben seinen Willen verkündet hat eine echte und rechte Volksregierung zu bilden.

Ein hinreißender Plan! Eine Ehre für das deutsche Volk, dem der Landesvater so großes Vertrauen schenkt. Denken wir aber auch an die Pflichten, die uns diese Wendung der Dinge auferlegt. Wer mehr Recht bekommt, muß auch mehr leisten. Zu einer Volksregierung gehört ein Volk, das sich zu regieren versteht. Wenn einer sagt, die Herren Abgeordneten würden die Sache schon besorgen, so hat er noch keinen richtigen Begriff von der Volksregierung. Eine kleine Gruppe kann beim besten Willen nicht alles machen. Die ganze Bürgerschaft muß verständig, getreulich, frisch und fest für das allgemeine Wohl ihr Wollen und Können einsetzen. Wir müssen allesamt jetzt in noch höherem Grade, als bisher, unsere Einigkeit unsere Opferwilligkeit, unseren Starkmut beweisen.

Graf Hertling ist, nachdem er die Bahn eröffnet hat in den wohlverdienten Ruhestand, um einem jüngeren Kutscher die Leitung des neuen Gespannes zu überlassen. Das deutsche Volk darf sich nicht in den Ruhestand sinken lassen, sondern muß gerade jetzt seine Tatkraft entfalten.

Die erste Probe auf seinen Verstand und seine Tüchtigkeit hat das Volk in den nächsten Wochen abzulegen bei der Zeichnung der Kriegsanleihe.

Da draußen mag es jetzt Winter werden, wenn wir die unschätzbaren Kartoffeln eingeheimst haben. In den Herzen aber darf es nicht Winter werden, und die Hände dürfen nicht erlahmen. Denn gerade in diesem Winter von 1918 auf 1919 müssen und wollen wir den Grund legen, zu einem schönen Frühling der den Umschlag zum Siege, zum Frieden und zum heilsamen Fortschritt bringt.

Für
Herbst u. Winter

Damen-Mäntel

in enorm grosser Auswahl! 5428

Damen-Mäntel	sehr preiswert, aus besonders guten Stoffen, in vielen Farben, mit und ohne Pelz gearbeitet	**165⁰⁰, 130⁰⁰, 95⁰⁰**
Damen-Mäntel	aus besten Stoffen, schöne moderne Facons gearbeitet, mit und ohne Pelzkragen	**268⁰⁰, 245⁰⁰, 195⁰⁰**
Mantelkleider	chice neue Fassons, aus besten Stoffen gearbeitet, mit grossem Kragen und Pelzkragen	**289⁰⁰, 235⁰⁰, 195⁰⁰**
Mantelkleider	neueste Macharten, aus guten dauerhaften Wollstoffen, in vielen schönen Farben	**365⁰⁰, 335⁰⁰, 295⁰⁰**

Täglich Eingang von eleganten Damen-Mänteln aus Sammet und Tuch. Elegante Blusen, Jackenkleider und Röcke.

Klaber & Co. Herne,

Spezialhaus für Damen-Konfektion, Bahnhofstraße 77.

Palast-Theater

Dir. W. Teves. Herne. Tel. 968.
Erstklassige Lichtspiele.

Unser großer Detektiv-Spielplan des Jahres 1918.

3 Erst- und Allein-Aufführungen.

1.

Der Riesendiamant

Ein fabelhaftes Abenteuer des berühmten Detektivs in 5 sensationellen Akten.

Der bekannte Künstler Ludwig Hartau verkörpert mit seltenem Geschick den Meister der Verwandlungen, James Patterson, während die beliebte Edith Meller die weibliche Gegenrolle innehat.

Der gigantische Sensationsfilm:

Gefährliches Spiel

Ein großer Abenteurerroman in 6 spannenden Kapiteln.

3.

Professor Grüblers Abenteuer

Gute Musikbegleitung.
Nur gewöhnliche Preise.

Heute nachmittag: 5481

Große Jugend-Vorstellung

mit einem Ueberraschungsspielplan.

B. Ruthenburg Nachf.

Spezialhaus für feinen Damenputz,
Herne, Bahnhofstrasse 54.

empfiehlt sein reichhaltig sortiertes Lager in

eleganten Modellen,

Velour-, Cylinder- und Haarfilzhüte, Samthüte,

Reiher *Federboas*

Besonders preiswerte Filzhüte.

Alle Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

5506

Central-Café Herne

Voranzeige:
Ab 1. November 1918 für die Winterspielzeit
Lambert Goe
verpflichtet. 5508

Hohenzollern-Theater

Herne,
Bahnhofstrasse 72, Telefon 906.
5491 — Vornehmstes Theater am Platze.

Unwiderruflich nur bis Montag!
— Großer Künstler-Wettstreit. —
3 Erst- und Allein-Aufführungen!

Harry Hill, der berühmte Detektiv und seine Gehilfen Danny und Jack zeigen sich zum ersten Male in ihren kühnen Taten.
Die größte Detektiv-Sensation des Jahres.

Aus 1000 Meter Höhe

6 Akte! 6 Akte!

Das Geldschrankstichwort

Sensations- und Detektiv-Schauspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle die berühmte Schauspielerin Georgina.

Aus der Max-Mack-Lustspiel-Serie:

Der preisgekrönte Dackel

Filmschwank in 3 Akten. Hauptrolle Margarethe Kupfer.

Vorzügliche Begleitmusik.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß **Jugendliche unter 17 Jahren** keinen Eintritt haben. Solche, über deren Alter Zweifel entstehen können, wollen einen Ausweis mitbringen.

Kortumhaus Bochum.

Samstag, den 5. Oktober abends 8 Uhr,
Sonntag, den 6. Oktober von 5 Uhr ab

Grosse Konzerte

unter Mitwirkung des Soloquartetts **Orpheus.**
Sonntag vormittag 11,30 Uhr
Frühkonzert. 5489

Restaurant zum Bürgerkrug

Herne, von der Heydtstrasse. 5512

Im Monat Oktober jeden Sonntag:

Grosses

Frei-Konzert

Verstärkte Kapellen.

Es ladet freundlichst ein **Johann Hartmann.**

Bochum.
Montag, den 7. Okt. Montag, den 7. Okt.

2 grosse 2 Militär-Konzerte

ausgeführt von der aktiven aus dem Felde beurlaubten Kapelle des **2. westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11.** — Leitung Herr Obermusikmeister **J. W. Süper.** — Nachm. von 4—7 **Uhr** im Parkhaus, abends von 8—11 **Uhr** im **Kortum-Haus.** (5490

Hubert Schlüter, Herne,

Bahnhofstrasse 77. Fernsprecher 729.

Grosses Lager in photographischen Apparaten und sämtl. Bedarfsartikeln

Stets Eingang von Neuheiten.

Zahlreiche Spezialmodelle zu besonders billigen Preisen.

Entwickelung von Platten u. Films

in tadelloser Ausführung. Anfertigung aller photograph. Arbeiten sorgfältig u. zu mässigsten Preisen

Eigene Vergrösserungs-Anstalt.

Haben Sie irgendwelche Misserfolge beim Photographieren, so bitte ich Sie, bei mir Auskunft einzuholen. Ich gebe fachmännische Unterweisung in allen photographischen Arbeiten bereitwilligst und kostenlos.

3 Dunkelkammern stehen kostenlos z. Verfügung.

Recklinghausen-Süd

(Wirt Timmerbrink)
Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn Recklinghausen-Herne.

Sonntag, den 6. Oktober zum letzten Mal

Grosse 5495

Herbstkirmes

Aufgestellt sind **Karrussels, Schaukeln, Drehradbuden, Schaubuden** aller Art.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein
Die Besitzer.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

e. V., Herne.

Die **Geschäftsstelle** des Vereins befindet sich im Hause des Wirts H. Mumme, Herne, Bochumerstr. 23. Daselbst liegt auch zu jeder Tageszeit der **Wohnungsnachweis** offen. — Schriftliche und mündliche Auskünfte werden bereitwilligst gegeben, und bitten wir, davon ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

1110 Der Vorstand.

Restaurant zum Westfälischen Hof

C. Hüttemann, Herne, Steinweg 5, (an der evang. Kirche).

Jeden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes Frei-Konzert.

Samstag, den 26. Oktober,
Sonntag, den 27. „ und
Montag, den 28. „
findet in meinem Lokale 5496

Große Kaninchen-Ausstellung

statt. Während der Ausstellung: **Großes Frei-Konzert.**

Es ladet frdl. ein **Carl Hüttemann.**

Den „Anzeiger" liest jeder!

Fredenbaum-Park

(Vergnügungspark) Dortmund
Strassenbahnlinie 3 u. 9.

Täglich geöffnet.

Sonntag, den 6. Oktober:

Doppel-Konzert.

Gebirgsbahn, (grösste Sehenswürdigkeit), **Wassersport, Stufenbahn, Ulkhaus, Alpensport, Bierhalle „Oberbayern"** (täglich Tiroler-Konzerte), **Dreiplatzenbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, anat. Museum, Zauberschloss, Strand-Café, Schiesshalle u. s. w.**

Löwenmensch Lionel.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Riesen-Wasser-Lichtspiele.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Militär frei.

Solbad Steinbeck

Recklinghausen.

Haltestelle „Blumenthal" d. Straßenbahn Herne-Recklinghausen
2289) Geöffnet während des ganzen Tages, an Sonn- und Feiertagen bis mittags 2 Uhr.

Solbäder, Moor-, Fichtennadel-, Kohlensäure- und Süßwasserbäder.

Für Gicht- u. Rheumatismusleidende besonders geeignet.

Aufmerksamste Bedienung. — Preise billigst.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Nummer 233 — Samstag, den 5. Oktober 1918. — Zweites Blatt

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 5. Oktober.

e. **Kriegsanleihe und Steffen'sches Theater.**

Auf Veranlassung des Werbeausschusses hat die Direktion des Steffen'schen Theaters sich in zuvorkommendster Weise bereit erklärt, an den Wochentagen denjenigen Theaterbesuchern, die an der Kasse Kriegsanleihe zeichnen, **Freiplätze** zur Verfügung zu stellen. Von **Montag** nächster Woche an erhält jeder, der an der Theaterkasse 50 Mark Kriegsanleihe zeichnet einen freien Sperrsitzplatz, wer 100 Mark zeichnet, einen freien Parkettplatz, für die jeweilige Abendvorstellung. Die Zeichnungsscheine über 50 Mark müssen bar eingelöst werden. Auf die Zeichnungsscheine von 100 Mark muß gegen Quittung eine Anzahlung von 20 Mark geleistet werden. Bei größeren Zeichnungen erhält man für je 300 Mark einen freien Parkettplatz. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Zeichnungen von sachkundigen Beamten entgegengenommen werden, sodaß sich die Angelegenheit schnellstens erledigt. Wir bitten das Theater liebende Publikum, von diesem Angebot recht regen Gebrauch zu machen.

Wir wollen schon jetzt darauf hinweisen, daß der Ausschuß zur Förderung der Kriegsanleihen am Samstag, den 19. Oktober im Funke'schen Saale einen sogenannten „Bunten Abend" veranstalten wird, für den aller Voraussicht nach ein recht interessantes und abwechslungsreiches Programm zustande kommen wird. Wir bitten die Bürgerschaft, sich diesen Abend frei zu halten.

* * *

Die Forderung von 10 Pfund Kartoffeln.

Nach den Erklärungen des Reichskanzlers auf die Eingaben der Gewerkschaften sind die Ernährungsaussichten im kommenden Winter wenig erfreulich. Die Forderung einer Zuteilung von 10 Pfund Kartoffeln je Woche ist völlig unsicher, ja man kann wohl sagen, unwahrscheinlich. Und doch dürfte gerade diese ohne Schwierigkeiten zu erfüllen sein.

Wie groß unsere heurige Kartoffelernte sein wird, ist natürlich noch nicht zu überblicken. Aber ungünstig ist sie nicht. Das vorige Jahr schätzte Graf Schwerin Löwitz 38,40 Millionen Tonnen. Die offiziellen Schätzungen waren ein wenig niedriger. Vielleicht erreichen wir heuer ein ähnliches Ergebnis, da die Berichte nicht ungünstig sind. Die Landwirte schätzen sich bekanntlich aus erklärlichen Gründen alle viel zu niedrig ein. Die offiziellen Schätzungen sind jedenfalls allein nicht maßgebend.

Von amtlicher Stelle wurde voriges Jahr ein Verbrauchshaushalt von 34,6 Millionen Tonnen aufgestellt, abgesehen von der Fütterung ans Vieh. Und zwar alles in allem, für Saatgut, menschliche Ernährung, Schwund, Reserve, Spiritus, Trockereien, Stärkefabriken usw. Dabei ist voriges Jahr massenhaft verfüttert worden, und der Schleichhandel stand in größter Blüte. Die wirkliche Ernte hat sicher voriges Jahr 40 Millionen weit überschritten.

Heuer ist die Landwirtschaft garnicht in Versuchung, soviel Kartoffeln zu verfüttern als letztes Jahr. Denn die Zahl der Schweine hat bedeutend abgenommen. Aber auch dem vorhandenen Schweinebestand darf nicht wieder soviel verfüttert werden. Denn es ist viel wichtiger und rationeller, die Kartoffeln direkt der menschlichen Nahrung zuzuführen als auf dem Umweg über die Schweine als Fleisch. Denn dabei geht bekanntlich ein volles Drittel an Nährwerten verloren. Es ist deshalb das einzig richtige, den Landwirten größere Kartoffellieferungen aufzuerlegen.

Das ist zugleich das beste Mittel, den Schleichhandel einzuschränken.

Die Zuteilung von 10 Pfund Kartoffeln ist also nicht nur möglich, sie erfordert für 25 Wochen nur 1,5 Millionen Tonnen, eine Kleinigkeit bei einer Ernte von 40 Millionen. Sie ist auch durchaus nötig, um den Schleichhandel einzuschränken und eine größere Gerechtigkeit in der Kartoffelversorgung einzuführen. Selbst den Verkehr würde sie nur günstig beeinflussen. Denn in vollen Waggons belasten die Kartoffeln den Bahnverkehr viel weniger als auf den zahllosen Schleichhandelswegen.

* * *

Ein zeitgemäßer Erlaß..

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat unter dem 25. September an sämtliche ihm unterstellten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften nachstehenden Erlaß gerichtet:

„Die dem deutschen Volke durch den Krieg aufgedrungene zwangsläufige Ernährungswirtschaft mit ihren scharfen Eingriffen in das Recht jedes einzelnen wird, je länger sie dauert, um so mehr als drückende Last empfunden. Es ist vornehmste Pflicht aller mit der Ernährungswirtschaft betrauten Stellen, diese Last möglichst erträglich zu gestalten.

Erforderlich ist insbesondere hilfsbereites und verständnisvolles Entgegenkommen im mündlichen und schriftlichen Verkehr.

Die Fälle der Verordnungen und die große Zahl der im Kriege entstandenen Dienststellen macht es für die Bevölkerung besonders schwierig, sich der Kriegsgesetzgebung anzupassen. Es ist daher Pflicht der an der Durchführung der Verordnung mitwirkenden Beamten und Angestellten, an sie herantretenden Wünschen nach Auskunft über Inhalt und Sinn der Vorschriften hilfsbereit zu entsprechen. Gesuchsteller, welche nicht den richtigen Weg für die Erledigung ihrer mündlichen Anträge gefunden haben, dürfen nicht abgewiesen werden, sondern sind über die zuständige Stelle aufzuklären. Unrichtig adressierte Anträge sind nicht zurückzugeben, sondern unter Benachrichtigung des Einsenders an die richtige Stelle weiterzuleiten.

Wird den Wünschen der Bevölkerung nach Rat und Auskunft mehr wie bisher Rechnung getragen, so wird dadurch das Vertrauen in die Kriegsgesetzgebung gestärkt und es wird damit auch den Behörden die Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe erleichtert werden.

Dankbar erkenne ich die hingebende und treue Mitarbeit der mir nachgeordneten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften an. Ich vertraue aber auch, daß sie bei der Erfüllung ihrer Aufgabe dauernd bemüht sein werden, zur Aufrechterhaltung einer opferwilligen und zum standhaften Durchhalten entschlossenen Stimmung in der Bevölkerung beizutragen.

Den Beamten und Angestellten ersuche ich, von dem Inhalt dieses Erlasses Kenntnis zu geben."

gez. von Waldow.

* * *

× **Das Eiserne Kreuz.**

Der Wehrmann Joh. Kirwald, Steinweg 25 hier, erhielt das Eiserne Kreuz. Wir gratulieren!

* **Ein westfälischer Städtetag** wird am 9. November dss. Js. in Dortmund stattfinden. Die Verhandlungen werden sich u. a. mit kommunalen Wünschen und Aufgaben zur Uebergangswirtschaft befassen.

× **Rückkehr der Kinder aus Wiedenbrück.**

Die Kinder der Bonifatiuspfarre, die von dem hiesigen Caritasverband zum Landaufenthalt im Kreise Wiedenbrück untergebracht waren, kommen am nächsten **Montag**, den 7. Oktober, zurück. Voraussichtlich werden die Kinder abends 1/2 9 Uhr am hiesigen Bahnhof eintreffen.

× **Amtliche Bekanntmachungen.**

Auf die in der heutigen Nummer des Herner Anzeigers veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen über Veranlagung von Gesellschaften zur außerordentlichen Kriegsabgabe, über die Ausgabe neuer Brodmarken, Ausgabe von Kartoffeln und vorübergehende Einstellung der Abgabe von Einkellerkartoffeln usw. wird hiermit besonders hingewiesen.

Die Wirkung der teuren Schnellzugsfahrpreise.

Die Verteuerung der Schnellzüge ist eine Kriegsnotwendigkeit, die von der Eisenbahnverwaltung selbst am lebhaftesten bedauert wird. Daß die außerordentlichen Schnellzugszuschläge ihren Zweck, den Verkehr einzuschränken, wohl erfüllen, zeigen Ergebnisse aus neuester Zeit. In Vergleich gezogen ist die Zahl der verkauften Fahrkarten für Schnell- und Eilzüge. Am 16. Oktober 1917, vor dem Inkrafttreten der Preiserhöhung, verglichen mit dem Durchschnitt der verkauften Fahrkarten in den Tagen vom 5. bis zum 11. September dieses Jahres. Auf sämtlichen Fernbahnhöfen in Berlin fielen diese Zahlen von 24780 auf 11462, auf den Bahnhöfen in Hamburg und Altona von 3684 auf 2349. Die beiden Zahlen sind ferner für den Hauptbahnhof in Breslau 2235 auf 756, in Cöln 14892 auf 1976 (!), in Frankfurt a. M. 3914 auf 2201, in Leipzig 2809 auf 1256.

* **„Leo" Volksversicherungsbank a. G. Köln am Rhein.**

Die Entwickelung dieser für den kathol. Volksteil im Jahre 1895 gegründeten katholisch-sozialen Volksversicherung zeigt auch im fünften Kriegsjahre ein andauernd günstiges Bild. Bis zum 1. Oktober 1918 wurden vereinnahmt an Prämien, Zinsen Versäumnisgeld und Gebühren 758912,30 Mark (1917: 592175,53 M.), denen an Ausgaben für Sterbefälle, Ablauf, Gewinnanteile, zurückgezahlte Prämie und Verwaltungskosten 379521,65 M. (1917: 329756,83 Mark) gegenüberstehen. Der Bruttoüberschuß beläuft sich somit auf 379390,65 M. (1917: 262418,70 M.). An Sterbefällen waren einschließlich der Kriegsverluste 2144 M. (1917: 2143 M.) zu vergüten, während an neuen Versicherungen 16045 über 4346406 M. gegen 9387 über 2149275 M. im Vorjahre zum Abschluß gelangten, wodurch sich der Gesamtbestand auf 136000 Versicherungen über 24000000 M. erhöht. — Neben dem Verbande der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands, dem Kreuzbündnis und dem Verbande der kath. Männer- und Arbeitervereine der Diözese Mainz hat neuerdings auch der neugegründete Verband der kath. Arbeiter- und Männervereine Ostdeutschlands — Abteilung Schlesien — die Leobank zur Verbandskasse gewählt.

× **Warnung.**

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum des Essener Kriegsbeschädigten-Verbandes schreibt: Ein gewisser Willi Proebsting alias Donner aus Elberfeld versendet gegenwärtig ein Flugblatt, worin angesehene Personen gebeten werden, sich gegen Entrichtung einer möglichst großen Summe als Ehrenmitglieder des Essener Kriegsbeschädigten-Verbandes aufnehmen zu lassen. Es handelt sich hier um ein unreelles Geschäftsgebahren, gegen welches die Bochumer Ortsgruppe den allerschärfsten Protest erhebt. Willi Proebsting bekommt 50 Prozent des eingehenden Geldes als Provision, sodaß die Personen, welche für Kriegsbeschädigte Geld stiften, um die Hälfte ihres Geldes betrogen werden. Man bezahle auf diese schriftlichen Aufforderungen nichts und weise auch etwaige Werbedamen, die in der nächsten Zeit an die Türen klopfen sollen, ab. Es geht nicht an, daß die Kriegsbeschädigten als Reklameschild für unternehmungs- und geldbedürftige Leute benutzt werden. Die Behörde würde gut tun, diesem Unfug so rasch wie möglich ein Ende zu machen.

= **Schöffengericht Herne.** (Sitzung vom 4. Oktober).

Unter der Anklage, Gewerbsunzucht getrieben zu haben, stand die Ehefrau J. Str. Trotz ihres Bestreitens, daß sich besonders darauf richtete, daß sie aus der Unzucht ein Gewerbe gemacht habe, hielt das Gericht sie für überführt. Bei der Bemessung des Strafmaßes ging das Gericht über die im Strafbefehl von zwei Wochen festgesetzte Strafe, gegen die die Angeklagte Einspruch eingelegt hatte, noch hinaus und erkannte auf fünf Wochen Haft. Besonders straferschwerend fiel ins Gericht, daß sie als Ehefrau eines in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kriegers derartig schamlos sich aufgeführt hatte. — Den Schuhmacher J. Bl. nahm das Gericht wegen Vergehens gegen die Ausländermeldevorschriften in eine Gefängnisstrafe von einer Woche. — Der Bergmann L. N. zog den Bergmann A. P. vom Förderkorbe, den er bei der Ausfahrt aus der Grube eben besteigen wollte, zurück. N. war der Ansicht, daß P. sich vorgedrängt habe. Darüber erregt, versetzte P. dem N. mit einem Spazierstocke einen Schlag über den Kopf, daß N. bewußtlos zu Boden sank. Das Gericht sühnte diesen Schlag unter Zubilligung von mildernden Umständen mit 100 Mk., wobei es besonders betonte, daß N., auch wenn P. sich unrecht vorgedrängt hätte, auf diese Weise nicht vorgehen durfte, da er dadurch leicht einen Unfall hätte herbeiführen können. Seine Sache wäre es gewesen, sich bei dem vorgesetzten Grubenbeamten zu beschweren. — Die gewerblose E. G., die von eigene Vater aus dem Hause verstoßen hatte, tat bei der Familie B. Aushilfsdienste. Im unbeachteten Augenblick sollte sie dort ein Brotscheinheft gestohlen haben. Das Gericht vermißte aber einen schlüssigen Beweis und hielt immerhin die Möglichkeit für vorliegend, daß das vermißte Brotscheinheft auf andere Weise, vielleicht durch die Kinder der Familie B., verloren gegangen sei. Insofern kam es also zur Freisprechung. Dagegen verurteilte es sie zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen wegen Vergehens gegen § 246 St. G. B. Sie hatte nämlich einem Arbeiter versprochen, ihm Mehl zu besorgen. Dieser gab ihr auch Geld dafür, welches sie dann für sich verbrauchte. — Die beiden Ausländer N. und K. legten ohne Grund ihre Arbeit nieder und trieben sich umher. Sie fristeten ihren Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeiten und Betteln. Mit Rücksicht darauf, daß solche arbeitsscheuen Personen geradezu zu einer Landplage geworden seien, beantragte die Anklagebehörde gegen N. 3 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft und gegen den bereits vorbestraften K. 10 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft. Das Gericht sah die Sache jedoch milder an und setzte gegen N. eine Gefängnisstrafe von einer Woche und eine Haftstrafe von einer Woche und gegen K. eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und eine Haftstrafe von 4 Wochen fest. Bei beiden wurden auf die Haftstrafen eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

× **Der Herner Musik-Ausschuß bei der Arbeit.**

Der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gewählte Herner Musik-Ausschuß scheint flotte Arbeit machen zu wollen. Gestern abend fand im Rathause unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Sporleder die erste Sitzung statt, auf welcher die Mitglieder bereits mit einem fertigen Programm überrascht wurden, das Zustimmung fand. Nach diesem Programm ist für den kommenden Winter die Abhaltung von 6 großen Konzerten geplant, in denen in der Hauptsache Oratorien zur Aufführung gelangen sollen. In Kürze wird der Ausschuß sich mit einem Aufruf an die Bürgerschaft wenden zur Gründung eines großen gemischten Chores, dessen Leitung Herr Organist Mehrmann übernehmen soll. Für den orchestralen Teil ist das Merkert-Orchester in Bochum gewonnen.

Die 6 Konzerte, von denen die ersten vom gemischten evangelischen Kirchenchor ausgeführt werden, sollen am 4. November, 2. Dezember, 17. Januar, 17. Februar, 14. März und Mitte April stattfinden. Als Uebungslokal für den gemischten Chor, der erstmalig am 17. Februar 1919 mit dem Judas Maccabäus-Oratorium von Händel an die Oeffentlichkeit treten wird, ist die Aula des Lyzeums vorgesehen. (Warum nicht eines der hiesigen Hotels? Die Red.) Ein Beitrittsgeld soll von den Mitgliedern nicht erhoben werden.

Die Preise der Plätze sollen betragen: 1. Platz 3 M. (für die 6 Konzerte zusammen 15 M.), 2. Platz 2 M. (10 M.), 3. Platz 1 M. (5 M.).

Eine Erweiterung des Ausschusses über den jetzigen Rahmen hinaus ist nicht beabsichtigt. Entgegen früheren Erwägungen soll auch die Tätigkeit des Ausschusses vorläufig auf das rein musikalische Gebiet beschränkt bleiben.

Aus dem Amte Sodingen.

Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

Für die Woche vom 8. bis 14. Oktober.

1. Amtliche Verkaufsstelle.

a. Beschränkte Abgabe.

Butter für 2 Wochen 125 Gr. pro Kopf. — Lose Suppen 125 Gr. pro Kopf. — Ackerbohnen 50 Gr. pro Kopf. — Mehl 250 Gr. pro Kopf (als Fleischersatz der vergangenen Woche). — Magermilch oder Milchpulver an Kinder bis 2 Jahren 250 Gr. (Gefäße mitbringen).

b. Unbeschränkte Abgabe.

Auslands-Sauerkraut (Gefäße mitbringen). — Gef. Blumenkohl. — Bouillonwürfel. — Knochenbrühextrakt. — Seifenersatz (Gefäße mitbringen). Seifenersatzstücke. — Senf. — Suppenwürze.

c. An Säuglinge.

Gerstenmehl 500 Gr. auf Nr. 41 und 42 der Säuglingskarte.

Zucker 150 Gr. auf Nr. 41 der Säuglingskarte.

Zwieback 400 Gr. auf Nr. 41 der Säuglingskarte gegen Brotscheine in den Bäckereien Stegmann, Hagemann und Heermann.

d. An Kranke.

Zwieback 400 Gr. auf sämtliche Zwiebackkarten gegen Brotscheine in den Geschäften Stegemann, Heermann und Hagemann.

2. Zulage an Schwerarbeiter.

Auf Nr. 27 der gelben Karte 90 Gr. Margarine.
Auf Nr. 47 der roten Karte 90 Gr. Margarine.

Kriegerfrauen erhalten in dieser Woche die Lebensmittel zu ermäßigten Preisen. Unterstützungsschein mitbringen.

3. Fleischverkauf.

Auf die Reichsfleischkarte entfällt für Erwachsene auf Abschnitt 1—9 150 Gr. Fleisch und auf Abschnitt 10 25 Gr. Wurst, für Kinder entfällt auf Abschnitt 1—9 50 Gr. Fleisch und auf Abschnitt 5 25 Gr. Wurst.

Rüstungsarbeiter erhalten:
Auf Nr. 28 der gelben Karte 250 Gr. Wurst.
Auf Nr. 48 der roten Karte 100 Gr. Wurst.
Auf Nr. 37 der blauen Karte 50 Gr. Wurst.

4. Petroleum.

Die abzugebende einfache Höchstmenge beträgt für diesen Monat 1 3/4 Liter pro Familie.

Anmeldungen zum Anschluß an die elektrische Lichtleitung sind von jetzt ab bei der Gas- und Elektrizitäts-Versorgungsgesellschaft in Herne (Rathaus) zu erstatten.

5. Kappus

gelangt am Montag, den 7. d. Mts., vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr an Nr. 1001—1100 der Bestelliste zur Ausgabe. Gutscheine in der Wirtschaft Schulte in Holthausen.

Ferner Montag, den 7. d. Mts., nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr an Nr. 1501—1620 der Bestelliste. Gutscheine in der Kaiser-Friedrichschule in Holthausen.

Preis pro Zentner 7 M. Kriegerfrauen 5,50 M. Unterstützungsschein ist mitzubringen.

6. Höchstpreise für Heu.

Beim Umsatz von Heu durch den Handel dürfen der Preisen insgesamt höchstens für die Tonne, lose verladenes Heu, 8 M., für die Tonne gebundenes oder gepreßtes Heu 5 M. zugeschlagen werden. Dieser Zuschlag umfaßt Kommissions-Vermittelungs- und ähnliche Gebühren, nicht aber die Auslagen für die Fracht, insbesondere nicht die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten.

7. Kartoffeln

werden in bekannter Reihenfolge wie folgt ausgegeben:
Gemeinde Sodingen Montag und Dienstag.
„ Börnig Mittwoch und Donnerstag.
„ Holthausen Freitag und Samstag.

Mit dem Einkellern der Winterkartoffeln wird voraussichtlich in der nächsten Woche begonnen. Es wird zunächst 1 Zentner pro Kopf abgegeben. Die Ausgabe erfolgt an Hand der Kartoffelkarten durch die Zechen Mont-Cenis, Teutoburgia und das Amt.

Aufruf erfolgt an dieser Stelle und durch Anschlag am Amtshause.

Die Bewohner werden dringend ersucht, zur festgesetzten Zeit die Kartoffeln abzuholen, damit keine Stockungen in der Entladung der Waggons eintreten.

Sodingen, 5. Okt. Die neuen Brotmarken gelangen in der Kaiser-Wilhelmschule in Sodingen zur Ausgabe und zwar für die Gemeinde Holthausen am Montag und Dienstag, für die Gemeinde Sodingen am Mittwoch und Donnerstag, für die Gemeinde Börnig am Freitag und Samstag, vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Das Nähere enthält die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer des Anzeigers.

Aus dem Amte Harpen.

Gerthe, 3. Okt. (**Auszeichnung**). **Der Gemeindevorsteher erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. — (Kartoffel-Kundenlisten). Die Anmeldungen zur Kundenliste für den Bezug von Kartoffeln sind bis zum Dienstag, den 8. d. Mts., zu bewirken. Die Personen dürfen aber erst von dem Tage ab in die Kundenliste aufgenommen werden, von dem sie gültige Kartoffelmarken besitzen. Wer also Kartoffeln eingekellert oder geerntet hat, darf jetzt noch nicht aufgenommen werden.**

Gerthe, 4. Okt. (**Unfall im Bergbau**) Der Bergmann Heinr. Wittwer von hier, Landwehrweg 92, wurde auf der Zeche Constantin durch schlagende Wetter so schwer verbrannt, daß er nur tot geborgen werden konnte. Die Leiche des Verunglückten, der verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, befindet sich im evang. Krankenhause in Herne.

Vereine und Vergnügungen.

e. **Der kath. Arbeiterverein Herne-Süd** hält am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab; im Anschlusse daran findet die Namenstagsfeier des Präses statt. Alle Mitglieder, auch die Frauen derselben, werden erwartet.

e. **Steffens Saalbau-Theater.**

Heute Samstag, punkt 8 Uhr, wird „Der Graf von Luxemburg", Operette in 3 Akten, gegeben. — Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr: „Der Zigeunerbaron", Operette in 3 Akten. Abends punkt 8 Uhr: „Der Graf von Luxemburg".

e. **Metropol-Theater, Herne.**

Auf das erstklassige Programm im Metropol-Theater des Herrn Funke wird nochmals hingewiesen. Die Vorstellungen sind nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Im Restaurant Zum Bürgerkrug, v. d. Hohbirk, ist während des Monats Oktober jeden Sonntag großes Freikonzert.

e. **Zentralkaffee.** (Emil Peter.)

Heute abend findet wieder ein großer Opernabend statt. U. a. wird die neuarrangierte Troubadour-Fantasie von Verdi-Kranz, sowie Traviata, Sätze aus dem fliegenden Holländer usw. gespielt. — Herr Kapellmeister Alberti will in diesem Monat noch mit mehreren großen Abenden aufwarten. Ab 1. November ist das auch hier und Umgebung gut bekannte Künstler-Ensemble Lambert Goé für Wintersaison verpflichtet. (Näheres im Anzeigenteil.)

Im Restaurant „Zum Westfälischen Hof", findet jeden Sonntag großes Freikonzert statt. Der Anfang ist nachmittags 4 Uhr.

Franziskaner.

Theo Hayn, der beliebte Vortragskünstler, sowie die Geschwister Günther, das hervorragende Gesangsduett, treten am Sonntag im Franziskaner auf, nebenbei großes Konzert. Anfang 4 Uhr.

Kaffee Kortumhaus in Bochum.

Heute Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr und morgen Sonntag ab nachmittags 5 Uhr, finden große Konzerte unter Mitwirkung des Soloquartetts „Orpheus" statt. Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr Frühkonzert.

Große Militärkonzerte.

Ein seltener Genuß steht dem musikliebenden Publikum für Montag, den 7. Oktober bevor. An diesem Tage wird die aus dem Felde beurlaubte Kapelle des 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11 aus Crefeld zwei große Konzerte in Bochum veranstalten, nachmittags von 4—7 Uhr im Parkhause und abends von 8—11 Uhr im Kaffee Kortumhaus. Die rühmlichst bekannte Kapelle wird unter Leitung ihres feinsinnigen Dirigenten Obermusikmeisters Spor hervorragende Werke der Tonkunst darbieten. Wir verweisen besonders auf die Ankündigungen im Anzeigenteil des Anzeigers.

Fredenbaumpark-Dortmund.

Die Flieger-Ausstellung dauert nur noch bis zum 13. Oktober dss. Js. Morgen Sonntag finden im Freden-

Baum-Park große Doppelkonzerte statt. Außerdem Gebirgsbahn, Wassersport, Stufenbahn, Ufthaus, Alpensport, Original Kölner Hänneschen-Theater, Zauberschloß, anat. Museum, Strandkaffee, Schießhalle, Löwenmensch Lionel usw. Nach Eintritt der Dunkelheit Riesen-Wasser-Lichtspiele.

Kirmes in Recklinghausen-Süd.

Am Sonntag sind auf dem Festplatze bei Timmerbeins Buden aller Art, wie Karussels, Schaukeln, Drehbuden usw. aufgestellt.

Grosser **Emailleverkauf**
am Neumarkt.
Grosse Sendung kompletter
Emaille-Garnituren
pr. Qualität, mit Blauband, neu eingetroffen.
Ferner empfehle meine allbekannt
schweren Kochtöpfe
sowie sämtliche
Emaille- und Zinkwaren.
Firma Joh. Krein, Herne
Fernruf 871. Fernruf 871.
Während des Krieges nur
Heinrichstrasse 17, 5093
am Neumarkt.
Haltestelle der Castroper Strassenbahn.

Rechtsauskunft Rat u. Beistand in Straf-Prozessen Anfertig. aller Schriftsätze hierzu Verträge, Eingaben u. Gesuche Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg. 5494
P. Gniatczyk, Rechtsbüro
Herne, Neustrasse 10.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Maschinenschlosser
Dreher, Former
Schlosser f. Eisenkonstruktionen
Nieter, Kesselschmiede
und **Stemmer** für Behälterbau
gesucht. 4651
Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft
Herne i. W.

Tüchtige Schlosser, Bohrer, Dreher, Hilfsdreher und Hilfsarbeiter
stellt ein
Maschinenbau-Aktiengesellschaft H. Flottmann & Comp.
Herne i. Westf. 4901

Kräftige 5445
Frauen und Mädchen
sowie jugendliche Hilfsarbeiter
werden eingestellt.
Gewerkschaft Dorn,
Schrauben- und Nietenfabrik Herne.

Tagschneider
und mehrere
Schneiderinnen
die schon in der Herrenschneiderei gearbeitet haben, gesucht. 5510
Franz Nickel,
Herne, Behrensstrasse 10

Frau od. Mädchen
für leichte Beschäftigung (einige Stunden morgens früh) sofort gesucht. 5478
Herner Anzeiger.

Gehrock-Anzug, Kellner-Frack und Weste 5509
Ia Friedensware preiswert zu verkaufen.
Franz Nickel, Schneidergeschäft,
Herne, Behrensstrasse 10.

Bohnerwachs
und
Fußmatten.
Sayn & Hüls,
Herne, Bahnhofstraße 117,
Fernruf 843. 1566

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten im Geschäft d. Herner Anzeigers.

Großes 5464
Einmachfaß, ca 4 Zentner fassend, 3 kleinere Einmachfässer, Bügelofen, großer Schreibtischstuhl zu verkaufen.
Besichtigung 10—12 Uhr vormittags. Frau Dr. Schauberg, Schulstraße 34.

Mehrere 5286
Paletots
preiswert zu verkaufen.
Franz Nickel,
Schneidergeschäft, Herne 1/93, Behrensstraße 10.

Flieger-Ausstellung
Dortmund — Fredenbaum 5482
dauert nur noch bis 13. Oktober.
Im Luftkampf abgeschossene feindliche Flugzeuge, Grossfunkenstation, Original Sehrohr (Periskop), Bombenzielturm u. Fliegerkino, im Betrieb.
Täglich v. 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends fortwährend interessante Vorträge und Führungen.
Erwachsene Mk. 1, Kinder und Militär bis zum Feldwebel 60 Pfg.

Einzel-Möbel
Bettstellen
Matratzen
Kleider-schränke
Küchen-schränke
Eimer-schränke
Kachelherde
Einzel-Möbel
Vertikos
Sofas
Spiegel
Tische
Stühle
Federbetten

AUF KREDIT!
Möbel
aller Art erhält jedermann.
Möbelhaus Tolziner
Bochum, Obere Marktstr. 33a, I.—4. Etage. Telefon 936.
Musterlager: Hattingen, Bahnhofstrasse.

Kirchenchor „Cäcilia"
Herne-Horsthausen.
Am 31. August fiel auf dem Felde der Ehre unser liebes Mitglied der
Kanonier
Theodor Winkels.
Seit Februar 1915 ununterbrochen im Felde hatte der Verstorbene für alle Bestrebungen des Kirchenchors reges Interesse. Wir werden ihn nicht vergessen.
Der Vorstand.
Das Seelenamt findet Dienstag, den 8. Okt. 7½ in der St. Josefskirche statt. 5474

Apotheken-Dienst!
Sonntag, den 6. Oktober ist den ganzen Tag geöffnet und versieht den Nachtdienst in der Woche vom 6. Okt. bis Sonntag, den 13. Oktober, früh 8 Uhr die
Neue Apotheke.

Empfehle hiermit mein diesjähriges, großes, Spezial- 4097
Pelz-Lager
bestehend aus:
Echt Nerz, Alaska-Fuchs, Iltis, Opossum u. s. w.
Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage
Stuntsgarnituren schon von 400 Mk. an
Alaska-Fuchs schon von 80 Mk. an
Fuchs-Canin schon von 39 Mk. an
zu verkaufen.
Bitte besichtigen sie mein Lager ohne Kaufzwang
J. Simons,
Essen,
Viehofersir. 78, 2. E.
Haltestelle aller Straßenbahnen, Viehofer-Platz. Fahrt nach Essen wird vergütet. Telefon 1224.

Dortmunder Stadttheater.
Montag, den 7. Oktober Abends 8 Uhr: Gyges und sein Ring.
Dienstag, den 8. Oktober Abends 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.
Mittwoch, den 9. Oktober Abends 7 Uhr: Die Straße nach Steinauch.
Donnerstag, den 10. Oktober Abends 7 Uhr: Fidelio
Freitag, den 11. Oktober, Abends 7 Uhr: Die Großstadtluft.
Sonnabend, den 12. Oktober, Abends 7 Uhr: Othello.
Sonntag den 13. Oktober nachm. 3 Uhr: Alt-Heidelberg, Abends 7 Uhr: Königskinder.
Montag, den 14. Oktober, Abends 8 Uhr: Alt-Heidelberg.
Dienstag, den 15 Oktober Abends 7 Uhr: Der fliegende Holländer.
Mittwoch, den 16. Oktober Abends 7 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide.

Essener Stadttheater.
Sonntag, den 6 Oktober, nachm. 3 Uhr: Johannisfeuer Abends 7 Uhr: Tiefland.
Montag, den 7 Oktober Abends 7 Uhr: Gespenster
Dienstag, den 8. Oktober Abends 6 Uhr Siegfried
Mittwoch, den 9. Oktober Abends 7½ Uhr: Gespenster
Donnerstag, den 10. Oktober, Abends 7½ Uhr: Der Freischütz
Freitag den 11. Oktober Abends 7 Uhr: Tiefland
Samstag den 12 Oktober Abends 7 Uhr: Meine Frau die Hofschauspielerin
Sonntag, den 13. Oktober nachm. 3 Uhr: Doktor Klaus Abends 7½ Uhr: Zar und Zimmermann

---

Bestimmt!
Ziehung 9. Oktober 1918
Düsseldorfer Lotterie
1382 Gewinne i. gesamt. Gesamtbetrag von Mark
45000
20000
15000
5000
Lose 1 M. 11 Lose a. Versch Tausenden 10 M
Postgeb. u. Liste 35 Pf extra, empfiehlt das General-Debit
Gust. Pfordte, Essen.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstell.

Selbstgeber verleiht Geld an feld. Leute jeden Standes (ohne Bürgen) von 100—3000 Mk. Ratenrückzahlung gestattet, durch: **Joh. Rusch,** Herne, Goethestraße 38.
Sprechz., vorm. v. 11—12 Uhr, Sprechzeit, nachm. von 3—4 Uhr.

Carl Schluckebier
Herne, Bahnhofstr. 49,
Pelz-Spezialgeschäft.
Deutsche Pelzmoden!
Reichhaltige Auswahl
in eleganten
Kragen u. Muffen
neuester Modelle.
Pelzwerk
die moderne
und warme
Winterkleidung
Anfertigung
sämtlicher 5240
Pelz-Arbeiten
Carl Schluckebier
Herne, Bahnhofstr. 49.
Pelz-Spezialgeschäft.
Gegründet 1872.
Fernruf 684.

Dr. Rd. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1
Spezialbehandl. von Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs,
Frenflechte, Hautuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne** Operation ohne Bestrahlung nach **eigener,** langj. erprobter Methode. Ausführlicher Prospekt kostenlos. Behandl. von Beinleiden, Radiuminstitut.

Gut erhaltenes, schwarzes
Mantelkleid und schwarze Seidenbluse
(fast neu) preiswert zu verk.
Schneiderin **Seegers,**
5511 v. d. Heydtstr. 87.

Verloren. 5496
Mittwoch wurde auf dem Wege von Strunkeder- bis zur Wilhelmstraße eine **Korallenkette** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Stünkedestr. 5, 1 E.

Arbeiter-Verein
Herne-Süd.
Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4½ Uhr
Monatsversammlung
mit Vortrag im Anschluß daran gegen 6 Uhr 5505
Namenstagsfeier
des Präses, verbunden mit
Theateraufführungen
usw. Alle Mitglieder sowie deren Frauen sind hiermit herzlich eingeladen.
Ein tritt frei!
Der Vorstand.

20000 Mk., auch in kleineren Beträgen, an ältere Leute jeden Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung auszuleihen. 5011
Vertreter:
Frau Rentemeister,
Recklinghausen, Dermig 47 a
Sprechzeit von 9—12 Uhr.

Prima 5451
Weißkohl
hat zentnerweise abzugeben
W.-Hy. Berke, Sedanstr. 21.

Hüte
werden nach der neuesten Mode auf garniert 5125
Frau Julius Sons,
Wilhelmstr. 37

Pianos
Flügel
Harmoniums
Stets neue und gebrauchte am Lager.
Ratenzahlungen gestattet.
Karl Schmitt,
Hofpianofortefabrik
Hagen i. W.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Gas oder elektr. Licht und Gartenland in angenehmer Lage zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter M. S. 5398 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Auf bequeme
Teilzahlung
komplette 5365
Schlafzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Spiegel, Stühle, Herde etc.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Möbelhaus „Wahl"
Herne,
Bahnhofstrasse 16

Gebrauchte Möbel, Bettstelle mit Matratze, Küchenschrank und sonstige kleine Gegenstände zu verkaufen. 518
Bierbaum, Kronenstraße 44.

Zur Herstellung von
Rübenkraut
empfiehlt 5291
W. Trillmann, Nordhäuser

Tüchtiger, braver, kath. Junge mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie als
kaufmännischer Lehrling
sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter M. G. 5492 an den Herner **Anzeigers.**

Kräftige 5375
Arbeiter und Arbeiterinnen
für Kokoverladungen in Akkord und Tagelohn gesucht.
Baubüro Schaufstein, Sodingen.

Montageschlosser
und
Montagehilfsarbeiter
gesucht. 4920
Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft.

Einige 5418
Erdarbeiter
für ganze und halbe Tage gesucht.
Westf. Wasserwerks-Ges. m. b. H.
Bauabtlg. Sodingen,
Mont-Cenisstr. 67.

Sauberes, zuverlässiges
Hausmädchen 5357
von 16—17 Jahren sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschst. des Herner Anzeigers.

Wäscherinnen
sofort gesucht. 538
Herner Dampfwaschanstalt
W. Sehl nachf.

Zweitmädchen
das gut nähen kann für sofort gesucht. 5471
Frau Lümper,
Recklinghausen, Hagemannstr. 17.

Jüngeres 5457
Halbtagsmädchen
gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschst. des Herner **Anzeigers.**

Sauberes 5462
Dienstmädchen
sofort gesucht. **Otto Meß,**
Bahnhofstraße.

Sauberes 5504
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht.
Frau Kreppel,
Mühlenstr. 10.

Suche zum 1. Januar
Wohnung
von 2 Zimmern mit Küche in besserem Hause. 5394
A. Berke,
i. Fa. Noah & Borax

Inserieren bringt Gewinn!

Ehrliches 5509
Morgenmädchen
oder Frau sofort gesucht.
Frau Bollminghoff,
Mühlenstraße 10.

Putzfrau
gesucht 5498
Hotel Meinhardt.

Gewecktes, katholisches
Mädchen
mit guten Schulzeugnissen für leichte **Kontor etc Arbeiten** und zum Einkaufieren sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. H. 5503 an den **Herner Anzeiger.**

Suche zum 15. Oktober oder später, nur wirklich sauberes ausf. treues 5475
Mädchen
für alle Hausarbeit und zu 2 klein. Mädelchen. Gute Einzahlungen Bedingung. Ausführliche schriftl. Angebote mit Bild oder persönliche Vorstellung erbeten **Villa Strünkede.**

---

3 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht sofort oder zum 1. November zu vermieten.
3256 Hegenkamp 58 d.

3-Zimmerwohnung
mit Gas, Keller und Stall zum 1. November zu vermieten.
3431 Neustraße 40 a.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, nebst Keller, Stall und Gartenland z. 1. Jan. evtl. auch früher zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden.
Rottmann, Holthausen,
5435 Mont-Cenisstraße 192 a.

Eine schöne 5501
3-Zimmer-Wohnung
gegen Tortrag für sofort oder später zu vermieten.
Schillerstr. 16 Zu erfragen Wilhelmstr. 14. (Gemüsegeschäft).

Etagenwohnung
von 4—5 Räumen per sofort zu mieten gesucht. 5380
Frau Bergrat **Hönig,**
bei Gutsmann, Schillerstr. 8.

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. — Gefl. Anerbieten mit Angabe der Zahl der Räume und Lage unter R. B. 5361 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Abgeschlossene Etage
von 4—5 Zimmern von Familie 4 Personen sofort oder 1. Jan. zu mieten gesucht. Off. unter R. D. 5399 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Kleineres
Einfamilienhaus
in Wohnung für mittleren Beamten geeignet, gegen bar zu kaufen gesucht
Angebote unter J. S. 5436 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Freundl., gut möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. — Offerten unter R. K. 5463 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Alleinstehende Frau sucht abgeschlossene 5476
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Licht. — Näh. zu erfr. in d. Geschst. d. Herner **Anzeigers.**

Billig und sehr wirksam
inseriert man für jeden Zweck im
Herner Anzeiger
Zugleich Anzeiger für das Amt Sodingen und Gerther Anzeiger.

Ein fast neues 5452
Konzert-Harmonium
mit 10 Registern (in Nußbaum) zu verkaufen. Zu besichtigen am Sonntag, den 6. d. Mts. morg. 9—1 Uhr. C. Focker, Herne, Behrensstr. 10, 2 Etg.

„Tadellos"
Leinölersatz für Fussböden und Möbel
glänzend.
Sayn & Hüls,
Bahnhofstr. 117.

Reine Stärke
kein Ersatz,
für Steif- und Hauswäsche
Nur für Selbstverbraucher:
Wäschereien, Hotels, Krankenhäuser, Rüstungsbetr., Haushaltungen. 100 Gr. 60 Pfg. (Probe 80 Pfg.) Postp. 45 Pfd. 29 Mk. franko Nachn. Georg **Boehm,** Platz Nr 38 in Schl. 5497

Ziegen u. Felle
werden stets angekauft. 2871
Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Moltkestr. 26.

Flügel
Pianos
Harmoniums

Duca
Ducanola
unübertroffene Kunstspiel-Pianos in Spielart u. Mechanik

kaufen Sie stets vorteilhaft und preiswert im

Pianofortegeschäft

August Schulze zur Wiesch,

Dortmund, Westenhellweg (Krügerpassage).

Grosse Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Fernsprecher 3766. 5097



Gutsitzende

Mass-Korsetten und Leibbinden

auch nach ärztlicher Vorschrift

sowie Brusthalter u. Untertaillen

fertige ich auch unter Zugabe Ihrer eigenen Stoffe billigst an.

Korsettwäschen, Reparaturen und Aenderungen gut und billig.

Reichhaltiges Lager in eigenen Anfertigungen. 5467

Olga Meyer, Dortmund,

Betenstrasse 12, bisher Hansastrasse 38, Haus Utermann, Fernsprecher 1672.

Pelzhaus Offszanka

Bochum, Buddenbergstraße 10 5503

Kürschnerei

Riesige Auswahl
Prima Qualitäten
Erstklassige Arbeit

Der Name Offszanka ist eine Garantie für den Käufer

Bochum, am Bahnhof-Süd

Kaffee „Handelshof"

— Täglich —

Künstler-Konzerte

Eigene Konditorei

Erstklassige Getränke

Pianos, Flügel, Harmoniums

Grösste Auswahl erstklassiger Fabrikate, aus nur bestem Material hergestellt. 5119

Pianohaus **J. Marks,** Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.-Ecke.

5370 Das grosse und moderne

Spezialhaus F. Wollstein

liefert zu wirklich billigen Preisen:

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen,
Moderne Wohn- und Speisezimmer,
Komplette Schlafzimmer in den schönsten Ausführungen,
Moderne Küchen in noch nie gesehener Auswahl.
Einzelmöbel **Kleinmöbel**

in sehr grosser Auswahl.

Die Preise sind infolge günstigen Abschlusses billig. Lieferung frei. Aufbewahrung gekaufter Möbel kostenlos.

Spezial-haus **F. Wollstein,**

Herne, Bahnhofstrasse 28, gegenüber Steffen's Saalbau.

Zahle durch Scheck!

No. 714 Mk 1000

Die Herner Gewerbebank e. G. m. b. H. zahle, überweise gegen diesen Scheck aus meinem Guthaben an Herrn Wilhelm Meier, Herne, oder Ueberbringer

Mark Eintausend

Herne, den 24. Juni 1918. Eduard Müschan.

Scheckzahlung ist vaterländische Pflicht eines jeden Staatsbürgers.

Eröffnung von Scheckkonten, Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme und Verzinsung von Spareinlagen, Diskontierung und Einziehung von Wechseln erfolgt unter günstigen Bedingungen durch die 3226

Herner Gewerbebank,

Kreditgenossenschaft für den gewerblichen Mittelstand, Wilhelmstrasse 29.

Reichsbank-Giro-Konto - Postscheckkonto Cöln 23259.

Franziskaner.

Sonntag, den 6. Oktober. Nachmittags 4 Uhr.

Theo Hayn

der beliebte Vortragskünstler.

Geschwister Günther

das hervorragende Gesangsduett. 5497

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Central-Café Herne i. W.

Heute Samstag abend: 5507

Grosser Opern-Abend

unter Leitung des Kapellmeisters Fred Alberti.

Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags und abends: *Grosse Konzerte.*

7,30 Uhr: **Bunter Abend**

Leitung: Kapellmeister Fred Alberti.

J. & F. Biergans

BOCHUM, Kortumstr. 20,

empfehlen in grosser Auswahl:

Damen-Blusen
Kleider-Röcke
Unter-Röcke
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel
Knaben-Anzüge

Kinder-Hüte, Häubchen, Mützen

Wäsche
Strümpfe
Krawatten
Handschuhe

5435

Steffens Saalbau-Theater :: Herne

Direktion Adolf Steffen. 5488

Heute Samstag, den 5. Oktober:

Einlass 7,15 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 6. Oktober: **2 Haupt-Vorstellungen.**

Einlass 3,15 Uhr. **Nachmittags:** Anfang punkt 4 Uhr.

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten.

Einlass 7,15 Uhr. **Abends:** Anfang punkt 8 Uhr.

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten. Musik von Franz Lehar.

Die Theaterkasse ist Sonntag morgen von 11—1 Uhr für den Billetvorverkauf geöffnet.

Metropol-Theater Herne

Bahnhofstrasse 7b.

Sonntag, den 6. Oktober 1918.

2 Hauptvorstellungen.

Anfang 4 Uhr Anfang 7,30 Uhr

Der Mann mit den 3 Frauen

Grosse Ausstattungsburleske.

Patent 2005

Grosse Posse. 5453

Zunita

Komödie aus dem Künstlerleben.

Militär nachmittags frei.

In Vorbereitung:

Ein Abenteuer im Witwen-Verein.

Waschmaschinen

mit Kugellager, Hebel, Pendel, Rotations- und direktem Antrieb zu 60.— 70.— 90.— 97.— 50.— 105.— 125.— Auswahl über 50 Stück. 4787

Heinr. Heiland,

Bahnhofstraße 3a.

Jetzt sofort das Auf- und Umarbeiten der 3483

Pelze

vornehmen lassen ist dringend zu empfehlen. Umarbeitungen werden auf Wunsch bis zum Herbst kostenlos aufbewahrt.

Eigene mustergültige Werkstatt.

Wiener, Berliner und eigene Entwürfe am Lager

Pelzhaus Offszanka,

Recklinghausen

nur Koniserstrasse 7, Bachstr. Ecke

Gegr. 1872. Fernspr. 114.

Ständig grosses Lager in

Büromöbeln und Bürobedarf

2231 **jeder Art.**

General-Vertreter der Ideal-B-Schreibmaschine, stets in kürzester Zeit lieferbar.

Instandsetzungs-Werkstatt für sämtliche Büromaschinen.

August Hackert, Hoff., Bochum

Augustastr. 12. Fernsprecher 609.

Solbad König Ludwig

Ueber 8%ige, rein von der Quelle gewonnene Sole. Sol-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Süsswasserbäder.

Geöffnet:

Sonn- und Werktags von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. 2115

Bisherige Bäderpreise. Badewäsche gegen 0,20 M. Gebühr.

Plakate

in allen Größen und jeder Ausführung fertigen an:

Jugmanns & Koethers

Herne, Bahnhofstraße 71. Fernruf 961.

Die beste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel ist das

Warenhaus Althoff, Recklinghausen

Große Vorratskäufe und strenge Reellität sichert unserer Kundschaft auch in den Zeiten der Teuerung große Vorteile.

Bekanntmachung

Nr. Bst. 200/10. 18. K. R. A.,

betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion.

Vom 5. Oktober 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) sowie der Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen

a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376);
b) die Auskunftspflicht und die Pflicht zur Lagerbuchführung gemäß den Bekanntmachungen über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187)

bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Prismenfernrohre aller Art, Ziel- und terrestrische Ferngläser aller Art, Galileische Gläser mit einer Vergrößerung von 4 mal und darüber sowie die optischen Teile aller vorgenannten Gläser;
2. Anastigmatische Objektive (Linsenkörper) für Photographie und Projektion (Lichtbild und Bildwurf), deren vordere Linsenöffnung 55 mm übersteigt, sofern ihre Lichtstärke gleich oder größer als 1 : 6,0 ist.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Gebrauchserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlagnahmten Gegenstände zu ihrem bisherigen Zwecke weiterverwandt werden. Ebenso dürfen diejenigen Veränderungen an ihnen vorgenommen werden, die erforderlich sind, um sie für ihren bisherigen Zweck brauchbar zu erhalten.

§ 5.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung zulässig:

1. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegenstände von dem Hersteller solcher Gegenstände an einen Händler zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung;
2. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegenstände an militärische Dienststellen;
3. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände an Angehörige des Heeres oder der Marine gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung des Truppenteils des Erwerbers, daß die Gegenstände für den Dienstgebrauch bei der Truppe bestimmt sind;
4. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände, falls ihre Vergrößerung die 8 malige nicht übersteigt, mit besonderer, gemäß § 6 zu erwirkender Genehmigung des Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amts, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194;
5. der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände mit besonderer, gemäß § 6 zu erwirkender Genehmigung der Inspektion des Lichtbildwesens, Berlin W 35, Genthiner Straße 34.

§ 6.

Anträge auf Veräußerung.

Anträge auf Veräußerung und Lieferung der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 4 sind von demjenigen, der den Gegenstand zu erwerben wünscht, an das Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, portofrei in doppelter Ausführung zu richten, unter Beifügung eines nicht portofreien Briefumschlages mit der Adresse des Antragstellers. Den Anträgen kann nur stattgegeben werden, wenn eine Bescheinigung der für den ständigen Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde beigebracht wird, daß Bedenken gegen die Veräußerung im Hinblick auf die Person des Antragstellers nicht vorliegen. Die Bescheinigungen sind auf ein Stück für dieselbe Person zu beschränken.

Wer ein Zielfernrohr erwerben will, muß im Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem Antrage besonders anzugeben ist.

Bei allen Anträgen ist folgender Wortlaut einzuhalten:

„Ich bitte um Genehmigung, daß die Firma ..... in ..... aus ihren Beständen an mich ein (genaue Bezeichnung des Gegenstandes) ..... (Vergrößerung, Linsenöffnung, Lichtstärke) ..... Nummer ..... der Werkstätte ..... veräußern und liefern darf.

Ich versichere, daß ich diesen Gegenstand ohne Ihre Einwilligung während des Krieges weder verkaufen noch verschenken noch auf irgendeine andere Art an einen Dritten weitergeben werde.

Ort und Tag: .....
Name: .....
Stand: .....
Wohnung: .....
Jagdschein Nr.: .....

(Raum für den amtlichen Bescheid)

(Ort) ....., den ..... 19....

Bei der Veräußerung der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 5 sind entsprechende Anträge von demjenigen, der die Gegenstände erwerben will, an die Inspektion des Lichtbildwesens, Berlin W 35, Genthiner Straße 34, zu richten.

Für die Ausfuhr der im § 1 Ziffer 1 und 2 aufgeführten Gegenstände gelten die wegen Einholung von Ausfuhrbewilligungen erlassenen Sonderbestimmungen.

§ 7.

Lagerbuchführung und Auskunftspflicht.

Wer gewerbsmäßig Gegenstände, die von dieser Bekanntmachung betroffen sind, (§ 1), feilhält, hat ein Lagerbuch zu führen. In das Lagerbuch ist jeder Gegenstand nach der bei ihm vermerkten Fabrik und Nummer einzutragen. Das Buch ist innerhalb einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung der zuständigen Ortspolizeibehörde zur Beglaubigung vorzulegen. In das Lagerbuch ist jede Aenderung in den Beständen der Gegenstände und ihr Verbleib zu vermerken. Soweit bereits ein derartiges Lagerbuch geführt wird, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten der Militär- oder Polizeibehörden ist auf Anfordern zu gestatten, Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher, insbesondere auch Unterlagen für Preisberechnungen und Preisangebote, einzusehen sowie Betriebseinrichtungen und Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände erzeugt, gelagert oder feilgehalten werden oder zu vermuten sind.

§ 8.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 5. Oktober 1918 in Kraft. Gleichzeitig wird hiermit die Verordnung des unterzeichneten Militärbefehlshabers, betreffend das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom Jahre 1916, aufgehoben.

Münster, den 25. September 1918.

Das Königliche stellvertr. Generalkommando des VII. Armeekorps.

Der kommandierende General: Frhr. v. Gayl, Ic R Nr. 43300 General der Infanterie.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herne, den 5. Oktober 1918.

Der Oberbürgermeister: Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Die neuen **Brotmarken** gelangen in der Kaiser-Wilhelmschule in Sodingen wie folgt zur Ausgabe:

A) Gemeinde Holthausen:

Montag, vormittags: Beimberg-, Bochumer-, Bruch-, Friedrich-, Gerther-, Glück-Auf-, Hermann- und Kaiser-Wilhelmstraße,
Montag, nachmittags: Castroper-, Kohlen- und Schadeburgstraße,
Dienstag, vormittags: Kolonie-, Kronprinzen-, Lange-, Mittel- und Ringstraße,
Dienstag, nachmittags: Mont-Cenis- und Widumerstraße,

B) Gemeinde Sodingen:

Mittwoch, vormittags: Bismarck-, Friedrich-, Giesenberg-, Hermann-, Kaiser-Wilhelm- und Kirchstraße,
Mittwoch, nachmittags: Mont-Cenis- und Schulstraße,
Donnerstag, vormittags: Nord-, Quer- und Xtraße,
Donnerstag, nachmittags: Süd-, West- und Wilhelmstraße,

C) Gemeinde Börnig:

Freitag, vormittags: Baare-, Berkel-, Castroper-, Dorf- und Gartenstraße,
Freitag, nachmittags: Gerther-, Glück-Auf-, Hof- und Hohenzollernstraße,
Samstag, vormittags: Kanal-, Kirch- und Knappenstraße,
Samstag, nachmittags: Mont-Cenis-, Ring-, Schadeburg-, Teutoburgia-, Verbindungs-, Viktoria-, Widumer- und Wilhelmstraße

von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Personen, die Anspruch auf die Schwerarbeiterzulage machen wollen, haben eine diesbezügliche Bescheinigung ihres Arbeitgebers vorzulegen.

Die Marken sind sofort an Ort und Stelle nachzuprüfen und Reklamationen anzubringen. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

An Kinder werden Marken nicht ausgehändigt.

Brothülle ist mitzubringen.

Wer die Marken an einem späteren, als wie dem für ihn bestimmten Tage verabfolgt haben will, hat hierfür eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Einwohner, der nicht Selbstversorger ist, wöchentlich 8 Brotscheine erhält, von denen die ersten sieben zur Entnahme von je 250 Gramm Brot und der achte, schwarzumränderte, zur Entnahme von 250 Gramm Brot oder 170 Gramm Mehl berechtigen.

Sodingen, den 3. Oktober 1918.

Der Amtmann:
5487 Wiethoff.

Zwangsversteigerung K. 12. 18.

Gemarkung Herne, Flur 31 Nr. 515/101 etc., groß 4,86 a mit Wohn-, Geschäfts- und Wirtshaus nebst Hofraum, Steinweg Nr. 2.

Eigentümer: Wirt und Metzgermeister Eduard Nordmann in Herne.

Termin: 28. November 1918, vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer 2, Bahnhofstraße.

Herne, den 1. Oktober 1918.

5479 **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

In der kommenden Woche werden für einen Zeitraum von drei Wochen die Kartoffeln ausgegeben und zwar auf die für die Zeit vom 6. bis 26. Oktober 1918 gültigen Kartoffelmarken.

Der Preis für 1 Pfund Kartoffeln beträgt ab Montag, den 7. Oktober 10 Pfg.

Da die Verkaufsstellen wegen der Einkellerung in der Zeit vom 13. bis 26. Oktober für den Kleinverkauf geschlossen bleiben müssen, ergeht hiermit an alle die Aufforderung, in der kommenden Woche die Kartoffeln für den ganzen Zeitraum abzuholen. Die Kartoffelmarken für die Zeit vom 6. bis 26. Oktober 1918 verlieren am 12. Oktober ihre Gültigkeit.

Herne, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Bekanntmachung

über die Ausgabe der neuen Brotscheine.

Mit der Ausgabe der neuen Brotscheine wird am Montag, den 7. Oktober 1918, begonnen.

Die Ausgabe erfolgt Behrensstraße 7 (Ausgabestelle I), Bismarckstraße 12 (Ausgabestelle II) und Steinweg 2 (Ausgabestelle III) von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags mit Ausnahme des **Sonnabends, den 12. Oktober 1918, an dem die Ausgabe von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags stattfindet.**

Die Ausgabe erfolgt in der Reihenfolge der Nummern der Brotscheinhüllen, und zwar:

A. Ausgabestelle I.

Nr.	1	bis 1400	Montag,	den	7. Oktober,
„	1401	„ 2800	Dienstag,	„	8. „
„	2801	„ 4200	Mittwoch,	„	9. „
„	4201	„ 5600	Donnerstag,	„	10. „
„	5601	„ 7200	Freitag,	„	11. „
„	7201	„ Schluß	Sonnabend,	„	12. „

B. Ausgabestelle II.

Nr.	10001	bis 11100	Montag,	den	7. Oktober,
„	11101	„ 12200	Dienstag,	„	8. „
„	12201	„ 13300	Mittwoch,	„	9. „
„	13301	„ 14400	Donnerstag,	„	10. „
„	14401	„ 15500	Freitag,	„	11. „
„	15501	„ Schluß	Sonnabend,	„	12. „

C. Ausgabestelle III.

Nr.	20001	bis 20900	Montag,	den	7. Oktober,
„	20901	„ 21800	Dienstag,	„	8. „
„	21801	„ 22700	Mittwoch,	„	9. „
„	22701	„ 23600	Donnerstag,	„	10. „
„	23601	„ 24500	Freitag,	„	11. „
„	24501	„ Schluß	Sonnabend,	„	12. „

Die Brotscheine, sowie die Berechtigungsausweise zum Empfang von Zusatzmarken für Schwer- und Minderschwerarbeiter, wobei der Kontrollstreifen D vom Arbeitgeber bescheinigt sein muß, sind vorzulegen.

Personen, die **früher** als an dem für sie bestimmten Tage kommen, müssen zurückgewiesen werden; dagegen haben diejenigen Personen, welche **später** als an dem bestellten Tage die Brotscheine abholen, für die besondere Abfertigung eine Gebühr von 1 Mark zu zahlen. Jeder muß deshalb auf seine Brothüllen-Nr. genau achten.

Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene, Kinder unter 14 Jahren werden nicht abgefertigt.

Wir weisen noch ganz besonders darauf hin, daß die ausgegebenen Brotscheine **in der Ausgabestelle sofort nachzuzählen** und gut aufzubewahren sind, da Ersatz grundsätzlich nicht mehr geleistet werden kann.

Herne, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen 5477

Münster i. W., Friedrichstraße 1

übernimmt

Zeichnung von 5% Kriegsanleihen bei 10 M. Anzahlung für je 100 M.

in Verbindung mit einer Lebensversicherung für 15 Jahre, für jedes Lebensalter bis zu 60 Jahren gegen niedrige Prämien und garantierte Gewinnbeteiligung.

Auskunft erteilen die Banken, Sparkassen, Spar- und Darlehnskassen und die Kommissare der Anstalt.

Veranlagungsbezirk Herne.
Kreis Herne Stadt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 31 Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes für 1918 werden hiermit alle Personen im Veranlagungsbezirk mit einem Vermögen von mehr als 10000 Mark bei denen eine Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916 nicht stattgefunden hat oder bei denen das Vermögen nach diesem Tage durch einen im § 3 Absatz 1 Nr. 1 oder 3 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensanfall sich um mehr als 5000 Mark vermehrt hat, aufgefordert, eine Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute ab im Amtslokal des Unterzeichneten und bei den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels „Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtslokal zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Gleichzeitig werden diejenigen Personen, die beabsichtigen, nach den §§ 4, 5, 6, 14 und 17 des Gesetzes eine anderweite Berechnung des Einkommens oder Vermögens herbeizuführen aufgefordert, ihre Anträge schon jetzt bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Bochum, den 1. Oktober 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Verlangen Sie bitte in allen Wirtschaften, Hotels, Cafes, Kasinostuben u. am Bahnhof den **Herner Anzeiger.**

Veranlagungsbezirk Herne.
Kreis Herne Stadt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 2 des Kriegssteuergesetzes für 1918 werden hiermit

a) die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerkschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen. Letztere, soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften.
b) die Vorsteher der inländischen Niederlassungen aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegssteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Kriegsgeschäftsjahr erst nach dem 31. März 1918 endigt, erstreckt sich die Frist auf sechs Monate nach Ablauf dieses Geschäftsjahres.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegssteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vordruck von heute ab im Amtslokal des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtslokal entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegssteuererklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Bochum, den 1. Oktober 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Gutscheinen für Einkellerungskartoffeln werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der kommenden Woche auf diese Gutscheine keine Kartoffeln ausgegeben werden können, weil wir in sämtlichen Verkaufsstellen im Kleinverkauf auf die alten Kartoffelkarten die Kartoffeln für 3 Wochen ausgeben. Wir machen durch die Zeitungen die Fortsetzung der Ausgabe für Einkellerungskartoffeln bekannt. Die Gutscheine bleiben bis dahin gültig.

Herne, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Pfarramtliche Mitteilungen

Bonifatius-Pfarrkirche Herne. (Rosenkranzfest) Toties quoties-Ablaß in der St. Bonifatius-Kirche. Derselbe kann von Samstag Mittag bis Sonntag Abend gewonnen werden. 6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr Frühm. 8 Uhr hl. M. m. poln. Ge ang. 9 Uhr Schul- u. Gymnasialm. 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. Gem. hl. Kom. d. Jünglings-Sodalität, der Mitglieder und Ehrenmitglieder des Gesellenvereins, des Männerapostolats, des Knappen- und Schlesischen St. Johannes Vereins. 5 Uhr Kriegs- und Rosenkranzandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Herne. 6.30 Uhr stille heilige Messe. Gem. hl. Kom. für die Jungfrauen Kongregation, des Männer Apostolates, und der Kinder der Schule Düngelstraße. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr Heilige Messe mit poln. Gesang und Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 3,30 Uhr poln. Rosenkranzandacht mit Segen. 4.30 Monatsversammlung des Arbeitervereins. 5 Uhr Monatsversammlung der Jungfrauen Kongregation.

St. Marien-Pfarrkirche Herne. 6.30 Uhr Frühmesse. Gem. hl. Kom. für die Mädchen der Schule Bismarckstraße, Jünglings-Sodalität, Männerapostolat, Kreuzbündnis und beide Teile des poln. Rosenkranzes. 8 Uhr hl. Messe mit poln. Predigt. 9.15 Uhr Hochamt mit Pr. und Segen. 11 Uhr letzte hl. M. mit Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht für die Polen. 6 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Nach dieser Andacht Ausstellung der Mütterzeitung. Sonntag den 6. Okt. nachm. 4 Uhr Versammlung des Josefsvereins mit Vortrag.

St. Josephs-Pfarrkirche Herne. 6.45 Uhr stille hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 9,15 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 10.15 Uhr Hochamt mit Pr. und Segen. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. Gem. hl. Kom der Kinder der 2. Abteilung, des Müttervereins und des poln Rosenkranzverein der Männer. Bei allen hl. M. ist Kollekte für den hl. Vater. 5 Uhr Andacht mit Pr. f. den Müttervereins.

Pfarrkirche zu Börnig-Sodingen. 6.30 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. des Männer-Apostolates und der Männer-Vereine. 7.30 Uhr hl. M. mit Pr. für die Polen und gem. hl. Kom. der Männer der poln. Rosenkranz-Bruderschaft. 8.30 Uhr heilige Messe mit Predigt und gem. heilige Kom. der 2. Abteilung der Kommunionkinder. 9.30 Uhr Kindermesse. 10.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht und Kriegsandacht. 3.15 Rosenkranz-Bruderschaft für die Polen. Samstag und Sonntag werden 2 auswärtige Beichtväter zum Beichthören anwesend sein.

Pfarrkirche zu Holthausen. 7 Uhr Frühm. mit Pred. und gem. heilige Kom. aller Frauen. 8.30 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang und gem. hl. Kom. der poln. Rosenkranzbruderschaft. 10 Uhr Hochamt mit Pr. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 3.30 Uhr Monatsversammlung mit Pr. für die Frauen. 5.30 Uhr poln. Rosenkranzandacht.

Pfarrkirche zu Eickel-Holsterhausen. 7 Uhr hl. M. m. gem. hl. Kom. der Oberrealschule. 8 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. des Männerapostolats, des St. Franziskus-Arbeitervereins und des poln. Rosenkranzes. Rose 1—8. 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung und Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. Die Abendandachten fallen bis zum Frühjahr aus.

Gerthe. 6.30 Uhr hl. Messe. Gem. hl. Kom. der Jungfrauen-Kongregation, der Jungfr. der poln. Rosenkranz-Bruderschaft, der Kommunionkinder von Gerthe ausgenommen der oberen Klassen. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.45 Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt. Nach der letzten hl. M., Vertrauensmännersitzung des St. Vinzenzvereins bei Sökeland. 2.30 Uhr Bonifatius-Missions-Andacht. 3.15 Uhr Andacht für die Polen. 5 Uhr Versammlung der Katholiken von Hiltrop und Bergen im Saale bei Hubbert.